Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 36. Halle, Donnerstag den 12. Februar. (Mit Beilagen.) 1880.

Die Kritik der Zolltarifreform von 1879.

Die heftigen parlamentarischen Kämpfe des vorigen Jahres auf dem Gebiete wirthschaftlicher Fragen endigten mit der Niederlage der Anhänger des mehr oder weniger freihändlerischen Wirthschaftssystems und hatten den Erlaß des Zolltarifs vom 15. Juli 1879 zum Endergebniß. Die unterlegene Partei kündigte schon damals an, daß sie den Kampf wieder aufnehmen werde, ja daß sie des endlichen Sieges, zu welchem ihr die Macht der Thatsachen schließlich verhelfen müsse, gewiß sei. Auf dem vielbesprochenen Städtetage in Berlin wurde die Parole ausgegeben, daß man der wirthschaftlichen Reaktion, wie solche in zollpolitischen Fragen in dem Tarif von 1879 verkörpert sei, entgegentreten müsse und werde, sodald in den unausbleiblichen Folgen der neuen Wirthschaftspolitik das Beweismaterial für die Gemeinschädlichkeit derselben vorliegen werde.

Seitdem hat die freihändlerische periodische Presse nicht aufgehört, das Falsche und Unhaltbare in den der neuen Wirthschaftspolitik zu Grunde liegenden Ansichten hervorzuheben und zu beleuchten; es konnte sich dabei bisher hauptsächlich nur um principielle Widerlegungen handeln, weil die Zeit für statistische Nachweisungen, z. B. über den Einfluß der Zollerhöhungen auf Preisbildung, Handels- und Verkehrsbewegung u. dergl., noch nicht gekommen d. h. seit Einführung der Zölle noch zu kurz ist. Dagegen sind, gleichsam als grundlegende Vorarbeiten für solche statistische Untersuchungen, in neuester Zeit größere zusammenhängende und systematische Abhandlungen erschienen, welche die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich zu lenken verdienen. Die Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, herausgegeben von Dr. J. Conrad, Professor der Staatswissenschaften an der Universität Halle a. S. brachten unter dem Titel: „Die Tarifreform im Deutschen Reiche nach dem Gesetze vom 15. Juli 1879" vom Herausgeber zunächst eine einleitende Uebersicht der Entwickelungsgeschichte der Reform, der bis jetzt, als besondere Abtheilung, „Die Getreidezölle" gefolgt sind; der Schluß dieser Abhandlung steht noch aus, und sollen dann auch die anderen wichtigsten Zölle, so diejenigen auf Holz, Eisen, Produkte der Textilindustrie, Leder, Droguen, Glas 2c. einer wissenschaftlichen Kritik unterzogen werden. Nun ist es von großem Interesse zu sehen, in welcher fast durchgängigen Uebereinstimmung diese von ganz unparteiischer Seite hervorgegangenen, streng wissenschaftlich gehaltenen Ausführungen mit einer anderen literarischen Erscheinung auf demselben Gebiete, dasselbe Thema behandelnd, stehen, wir meinen mit der jüngst (bei Julius Springer in Berlin) erschienenen Broschüre von Wilhelm Oechelhäuser, Mitglied des Reichstages, betitelt gleichfalls: „Die Tarifreform von 1879". Die Broschüre ist um so interessanter, als der Verfasser, bekanntlich Generaldirector der Continental-Gasactiengesellschaft in Dessau, mitten im praktischen Erwerbsleben steht und man ihm daher nicht den in letzter Zeit so beliebten Vorwurf des theoretischen Doctrinarismus machen kann. Anderseits hat der Verfasser durch hervorragende literarische Leistungen auf nationalöconomischem Gebiete (wie die vorliegende Arbeit wieder eine ist) seine Befähigung zur Beurtheilung wirthschaftlicher Fragen auf's Glänzendste bekundet. Als Mitglied des Reichstages nahm er hervorragenden Antheil an den Verhandlungen und schien mit seinen durchaus gemäßigten wirthschaftlichen Ansichten ganz besonders dazu berufen, eine leitende Rolle bei demselben zu spielen. Die Gründe dafür, daß es anders gekommen ist, ja anders kommen mußte, sind in der Broschüre klar und bündig dargelegt.

In einer frischen, die Sache stets beim rechten Namen nennenden Sprache geschrieben, will die Broschüre, wie Verfasser in der Vorrede sagt, einen Interessenstreit auf das Gebiet des Prinzipienstreites hinüberführen und dabei den Geist der Versöhnung walten lassen. Wir müssen nun freilich gestehen, daß wir von diesem Geiste in der Schrift, abgesehen von der Vorrede, nichts entdecken können, was wir sowohl erklärlich als entschuldbar finden: es ist eben eine Streitschrift, die die Unhaltbarkeit der Prinzipien der neuen Wirthschaftspolitik nachweist oder vielmehr das Fehlen derselben darthut.

Nach kurzem historischen Rückblick auf die wirthschaftlichen Bewegungen in Deutschland seit 1848 wird die Genesis der neuesten Schutzzollbewegung aus der wirthschaftlichen Nothlage erklärt. Die Forderung nach Schutzzoll (zunächst Beibehaltung der bis 1873 bestandenen Zölle) geht ans dem Lager der Eisenindustriellen hervor; bald schließen sich andere Branchen an, namentlich die Textilindustrie, und dann kommt es zu der überraschenden, alle seitherigen Ueberlieferungen über den Haufen werfenden Coalition zwischen den schutzzöllnerischen Industriellen und den schutzzöllnerischen Agrariern.

In diesem Stadium giebt schließlich den Ausschlag die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck, der sich energisch für Schutzzölle erklärt und damit die gedachte Coalition selbst sanctionirt. Der Verfasser sieht einen Entschuldigungsgrund für das Irrige in den wirthschaftlichen Ansichten des Reichskanzlers in dem Umstande, daß Fürst Bismarck, wie er selbst erklärt hat, seine wirthschaftlichen Forschungen mit dem steigenden Nothstande zu machen begonnen hat. „An den Symptomen der Noth, nicht an den normalen Erscheinungen des Erwerbs- und Verkehrslebens, hat er seine Studien gemacht. . . . . Positive Organisationen auf negative Voraussetzungen, dauernde Einrichtungen auf vorübergehende kritische Erscheinungen, Regeln auf Ausnahmen bauen zu wollen, das war der Grundirrthum der Reform von 1879," sagt Oechelhäuser und stimmt darin so vollkommen mit Professor Conrad überein, wie in der andern Sentenz, daß dem Dogma: „ein allgemeiner Nothstand sei durch Schutzzölle heilbar," die Vaterschaft des Tarifs von 1879 zuzuerkennen sei. Hierin sieht aber der Verfasser auch das versöhnende Moment für die Vergangenheit und die Hoffnung für die Zukunft; die Noth hat uns den Tarif gebracht, bessere Zeiten werden ihn wieder beseitigen. Zunächst werden die landwirthschaftlichen Schutzzölle, vor Allem die Getreidezölle, fallen müssen, deren Unhaltbarkeit der Verfasser in längerer Ausführung darlegt und hier wiederum sich in Uebereinstimmung mit Prof. Conrad befindet. Die Reduction der übermäßigen Erhöhungen der Industrieschutzzölle kommt erst in zweiter Linie. Bei den agrarischen Zöllen kommen außer den wirthschaftlichen sociale und politische Rücksichten von höchster Bedeutung in Frage. „Agrarische Zölle," sagt Oechelhäuser, „sind mit einem liberalen Programm unverträglich; hier entscheidet auch nicht das Maß der Belastung, sondern es gilt, ein in die naturgemäße Entwicklung unserer Zollpolitik eingedrungenes falsches Prinzip mit der Wurzel wieder auszurotten. Wir gehen in einen Kampf, der uns aufgedrungen ward. Der augenblickliche Erfolg mag zweifelhaft sein; für den endlichen Erfolg ist uns nicht bange. Denn mit uns ist die geistige und materielle Strömung des Jahrhunderts, die man wohl einen Augenblick aufhalten, aber nicht dauernd umkehren kann."

Während in den Abhandlungen Professor Conrads die Tarifreform vor den Richterstuhl der Wissenschaft geladen wird, derselben Wissenschaft, die bei den vorjährigen Debatten im Reichstage — nach dem Zeugniß Oechelhäusers — „ihr Haupt verhüllte", und vor diesem Richterstuhle nicht bestehen kann, wird in den obencitirten Schlußworten der Oechelhäuser'schen Broschüre gegen dieselbe Tarifreform siegessicher zum Kampf geblasen, der sich wohl im Reichstage abspielen soll. Wird dieser so verurtheilte und mit allen Waffen der Logik bekämpfte Zolltarif vom 15. Juli 1879 diesen Angriffen widerstehen und wie lange? Die Frage ist nicht müßig, sie greift tief in das praktische Leben hinein. Wir können es nicht unternehmen, sie hier bündig zu beantworten. Nur können wir nicht vergessen, daß fast alle die Argumente gegen die Tarifreform und den Zolltarif, die uns von den beiden genannten Schriftstellern hier vielleicht in größerer Ausführlichkeit und mit größter Scharfsinnigkeit vorgeführt werden, auch schon im Reichstage mit großer Beredtsamkeit vorgetragen wurden und doch einen Effekt auf die schutzzöllnerische Mehrheit des hohen Hauses auszuüben nicht vermochten. Wird es im nächsten Reichstage anders sein? — Das ist doch kaum zu erwarten. Oechelhäuser sagt sehr richtig: „Man soll die Interessenten hören, aber nicht mit entscheiden lassen." Er sagt uns aber nicht, wie dies in einem constitutionellen Staate, wie Deutschland, zu bewerkstelligen ist. So lange wirthschaftliche Fragen der Diskussion und Beschlußfassung gesetzgebender, aus freier Wahl hervorgegangener Körperschaften unterliegen, wird es sich nicht vermeiden lassen, daß auch hin und wieder Interessenten die Entscheidung nach ihrem eigenen Vortheil zu neigen bestrebt sein werden. Was aber vermieden werden kann und muß, das ist der Schacher mit der Bewilligung gegenseitiger Vergünstigungen, wie solcher bei der Festsetzung des Zolltarifs im letzten Reichstage unverhohlen getrieben worden ist, und diesen an den Pranger der öffentlichen Meinung gestellt zu haben, ist nicht das geringste Verdienst solcher Kundgebungen, wie der oben besprochenen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. Februar. Der Regierung ist von der französischen Botschaft in Konstantinopel eine Meldung zugegangen, wonach der Kaimakan von Alexandrette definitiv abgesetzt worden ist. Alle diejenigen, welche sich an dem dort mit französischen Matrosen stattgefundenen Zwischenfall betheiligt haben und gegen welche Anklage erhoben worden ist, werden vor die zuständigen Gerichte gestellt und die zu verhängenden Strafen unverzüglich und unnachsichtlich ausgeführt werden.

— Der lebenslängliche Senator Crémieux ist gestorben. — Der Großfürst Nicolaus von Rußland ist auf der Rückreise von Cannes hier eingetroffen.

Petersburg, 10. Februar. Die „Agence Russe" glaubt zu wissen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin es nicht gestatten werde, daß — wie beabsichtigt — fremde Prinzen zur Begehung des Regierungsjubiläums des Kaisers hier einträfen. Es würden unter den obwaltenden Verhältnissen nur der Bruder der Kaiserin, Prinz Alexander von Hessen, mit zwei Söhnen (von denen einer der Fürst von Bulgarien) hier erwartet.

London, 10. Februar. Unterhaus. Der Führer der Opposition, Marquis von Hartington, richtete die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß die persische Regierung von der Verpflichtung aus dem Vertrage von 1857, Herat nicht in Besitz zu nehmen, entbunden worden sei. Schatzkanzler Northcote erwiderte, es seien Mittheilungen über diesen Gegenstand von der persischen Regierung eingegangen

---

36]

Haus Arterveld.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Mein lieber, lieber Sohn!" antwortete, ihn küssend, Frau Arterveld. „Schlafe aber auch Du und sprich nicht mehr, Du weißt, wie gefährlich das für Dich ist!"

Sie reichte ihm darauf einige beruhigende Tropfen und Hedwig aufforderd, eine Tasse des gebrachten Thee's zu trinken, sagte sie ihr zugleich leise, das Rosina in heftigen Krämpfen liege und sie zu ihr zurückgehen wolle. Zuletzt fügte sie hinzu, daß Lothar einen Boten mit der Nachricht geschickt habe, Enrico sei bei dem Physikus angekommen und werde mit ihnen Beiden nach Arterveld fahren und dächten sie um neun Uhr dort zu sein.

„Wie spät ist es jetzt?" fügte sie hinzu.

„Es hat so eben halb acht geschlagen!"

„So lange sind wir noch ohne Hilfe und haben schon alle Mittel angewendet, der Aermsten Erleichterung zu verschaffen. Ein Glück ist's, daß Adolf so ruhig ist, Du könntest doch sonst nicht allein bei ihm sein!"

Frau Arterveld entfernte sich nochmals, nachdem sie sich überzeugt, daß für den Augenblick wenigstens sie zu entbehren sei, da der Kranke wiederum zu schlummern schien.

Hedwig setzte sich an's Lager des Kranken und aufmerksam auf jede seiner Bewegungen achtend, sah sie bald, daß er Schmerzen in der Brust haben mußte, da er mehrmals seine Hand hastig über diese preßte, in die Höhe fuhr und stöhnend wieder zurücksank. Sie hoffte, daß dies nichts zu bedeuten haben würde und beschloß nur im äußersten Falle Frau Arterveld zu rufen, als plötzlich ein heftiges Zucken durch seinen Körper ging, dieser sich dehnte, dann aber der Kranke, sich aufrichtend, einige italienische Worte hervorstieß und, wie Hedwig verstand, nach Luft rief. Sie sah, daß unverkennbar eine Entscheidung bevorstand, und hastig die Glocke ziehend, sah sie voll Angst dem Eintreten irgend eines menschlichen Wesens entgegen, um Frau Arterveld rufen zu lassen. Es erschien jedoch Niemand; die Beängstigung des Kranken nahm sichtlich zu; mit aller Kraft, deren sie fähig war, richtete sie ihn mit dem linken Arme auf, sein Haupt gegen ihre Brust gelehnt, versuchte sie jedes Mittel, dessen sie habhaft werden konnte, um die Schmerzen, welche er empfinden mußte, zu lindern.

Endlich schienen sie nachgelassen zu haben, denn er ward ruhig und versuchte zu sprechen. Sich zu ihm niederbeugend verstand sie ihren Namen, dann einige italienische Worte, denen sie entnahm, daß er nach seiner Mutter und Henrik verlangte. In der furchtbarsten Todesangst, denn sie wußte, daß sie einen Sterbenden in ihren Armen hielt, zog Hedwig die sich am Bett befindende Glocke und in wenigen Sekunden erschien Frau Arterveld. Ein Blick nur auf ihren Sohn sagte ihr Alles — sie sah aber auch, daß er sie noch kannte, und in namenlosem Schmerz sich zu ihm neigend, sagte sie, sich gewaltsam fassend, in der Sprache, die ihm die vertrauteste war:

„Adolf, mein Sohn, mein theuerer Sohn, sprich zu Deiner Mutter — —"

Diese flehenden Worte drangen an sein Ohr, er blickte sie noch einmal voll inniger Liebe an, flüsterte: „Mutter, meine Mutter — — Henrik —" stieß einen tiefen Seufzer aus und sank schwer gegen Hedwigs Brust, die mit Aufbietung aller Kräfte ihn noch einige Sekunden hielt, dann aber sanft in die Kissen zurücklehnte. Adolf, welcher so lange als der Erbe von Arterveld gegolten, war verschieden und neben seinem Sterbebette kniete im Gebete die Frau, welche ihn gleich einem Sohne geliebt und gehütet hatte, während, nur wenige Zimmer von ihm getrennt, seine wirkliche Mutter einige Minuten vor ihm gestorben war!

Als nach Verlauf von wenigen Minuten Frau Willbrandt und Henrik, gefolgt von dem Administrator und Herrn Arterveld das Wohnzimmer des eben Verstorbenen betraten und von der lautlosen Stille betroffen weiter gingen, sahen sie die Gutsherrin noch an derselben Stelle knieen, ihren Sohn aber, wie sie bis zum letzten Augenblick ihn genannt, mit geschlossenen Augen und verklärten Zügen daliegen. An seine Kissen lehnte eine jugendliche bewußtlose Gestalt, die Henrik kaum erblickt, als er mit starkem Arm sie um-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0001

und von dem englischen Kabinet in Erwägung gezogen werden. Bis jetzt sei aber noch kein diesbezügliches Abkommen getroffen worden und sei es daher auch nicht angezeigt, Mittheilungen hierüber zu machen.

— Wie die „Times“ meldet, ist der englische Gesandte in Teheran instruirt worden, die persische Regierung zu benachrichtigen, daß England sie der Verpflichtung aus dem Vertrage von 1857, Herat nicht in Besitz zu nehmen, entbinde.

Bukarest, 10. Februar. Fürst Alexander von Bulgarien ist nach Petersburg abgereist. Derselbe dürfte Ende März zur Eröffnung der Kammer nach Sofia zurückkehren.

Risch, 10. Februar. Die Skupschtina hat die Erhöhung der Civilliste auf 700,000 Frcs. durch Akklamation genehmigt.

Konstantinopel, 10. Februar. Der Sultan hat sich dem Vertreter Oesterreich-Ungarns, Graf Dubsky, gegenüber sehr vertrauensvoll bezüglich der Politik Oesterreich-Ungarns und der persönlichen Gesinnungen des Kaisers ausgesprochen.

— Seitens der Mächte sind neuerdings in Sofia Schritte gethan worden wegen Repatriirung der muselmännischen Flüchtlinge. — Das „internationale Comité“ hat Sammlungen für die durch die Hungersnoth in Klein-Asien Betroffenen eingeleitet.

Madrid, 10. Februar. Otero, welcher gestern in erster Instanz zum Tode verurtheilt wurde, wird heute den Assisen überwiesen werden.

New-York, 10. Februar. Die „New-York Times“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß General Grant die republikanische Kandidatur um den Präsidentschaftsposten acceptiren werde, sobald er von der republikanischen National-Konvention als Kandidat aufgestellt sein würde.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Die beiden Blaubücher, welche dem Parlamente in London vorgelegt worden sind, würden bedeutend an Interesse gewonnen haben, wenn die Regierung nicht aus Rücksicht auf das Verhältniß zu Rußland von der Veröffentlichung des im Archiv des Emirs Schir Ali gefundenen russisch-afghanischen Schriftwechsels abgestanden wäre. Die Zeit wird wohl kommen, wann auch diese Schriftstücke und mit ihnen die russischen Intriguen in Kabul ans Licht gezogen werden. Es verlautet jedoch von Zeit zu Zeit Näheres über den Inhalt derselben. So soll Rußland versucht haben, außer dem Emir Schir Ali auch den Maharajah von Kaschmir in sein Netz zu ziehen, ja, bis in Indien hinein, an die Höfe verschiedener eingeborner Fürsten, sollen Anregungen zur Empörung gegen die britische Herrschaft erstreckt worden sein. Die Unterhändler gingen allem Anscheine nach darauf aus, eine Erhebung im Innern, nach Vorbild des Aufstandes von 1857, vorzubereiten, womit ein Angriff von außen, namentlich von Afghanistan her, verbunden werden sollte.

In Neapel erscheint, wie der „Daily Telegraph“ hört, seit Kurzem eine Art offiziellen Organs der Irredentisten, unter dem Titel: „Italia degli Italiani“, das die sattsam bekannten Gelüste dieser Leute in dem ebenso bekannten Hetzjargon predigt. — Am 17. d. M. findet die Eröffnung der italienischen Parlamentssession statt. Der König wird die Ceremonie persönlich leiten. — In der Kirche der Nonnen a Tor di Specchi hat am 2. d. M. die Weihe des zum Erzbischof von Fadria i. p. infid. ernannten Monsignor Vincenzo Bannutelli unter Entfaltung großen Pompes stattgefunden. Diesem kaum vierzigjährigen Prälaten soll Leo XIII. die Nunciatur in Wien anzuvertrauen gewillt sein. Seine Gelehrsamkeit und feinen Manieren bewogen Pius IX., ihn in noch jugendlichem Alter dem Kardinal Antonelli als Substituten im Staatssekretariat zuzugesellen, das er bis zur Ernennung Simeonis allein leitete. Bemerkenswerth ist, daß der deutsche Botschafter von der Curie eingeladen war, die erwähnte Ceremonie mit seiner Gegenwart zu beehren und mit mehreren anderen Diplomaten auch erschienen war.

In der spanischen Deputirtenkammer, deren Geschäftsgang nach dem Wiedereintritt der Minorität sich in den herkömmlichen Geleisen bewegt, erklärte der Kolonialminister am Freitag, die Absicht der Regierung, Kuba und Portoriko auf gleichem Fuße mit den Provinzen des Mutterlandes zu behandeln, und Canovas del Castillo fügte dem hinzu, daß er den General Martinez Campos zur Anwendung aller Mittel und Wege Zwecks Beendigung des Krieges auf Kuba ermächtigt habe.

Die seit Ausbruch des russisch-türkischen Krieges gänzlich erkaltet gewesenen Beziehungen zwischen der Pforte und Rumänien haben sich seit den jüngsten Tagen überaus freundlich gestaltet. Said Pascha hat im Namen des Sultans der Regierung des Fürsten Carol den wärmsten Dank für die ausgezeichnete, über jedes Lob erhabene Behandlung ausgesprochen, welche man seitens der rumänischen Behörden den in der Dobrudscha ansässigen Muselmanen angedeihen lasse.

Montenegro fordert für die Abtretung von Gusinje und Plava als Tauschobjekt einen Gebietstheil am Lim:

Ueber Newyork kommt die Nachricht, daß in den Panama-Republiken große Entrüstung gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika herrsche, wegen der von dem Washingtoner Kabinet dem Lesseps'schen Kanalprojekt gegenüber beobachteten abgünstigen Haltung.

Der Vertreter Englands und Oesterreichs in Marokko, Sir Drummond Hay, hat im Namen seiner Regierungen gegen die jüngsthin vorgefallene Verbrennung eines Juden in Fez Protest erhoben und eine strenge Bestrafung der Verbrecher gefordert, die ihm vom Sultan Muley Hassan auch zugesagt wurde.

In New-York sind Berichte aus Chile eingetroffen, denen zufolge der Krieg thatsächlich bis zum Herbst (also bis Ende März) verschoben ist. Es wird hinzugefügt, die chilenische Regierung habe eine neue Ausgabe von Papiergeld mit Zwangscours im Betrage von 4 Millionen Pesos erfolgen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar. Se. Majestät der König haben geruht, dem Major Freiherrn Boecklin von Bocklinsau im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, zu ertheilen.

— Der Handelsminister und der Kultusminister haben in einer an die Bezirksregierung gerichteten Verfügung in Betreff des § 135, Absatz 3 der Gewerbe-Ordnung die Auffassung zurückgewiesen, daß in den Fällen, wo die in Fabriken beschäftigten Kinder an dem vollen Unterricht der Volksschule theilnehmen, keine besondere Einwirkung der Schulaufsichtsbehörde auf die Regelung des Unterrichts einzutreten habe. Es sei vielmehr davon auszugehen, daß der Unterricht der in Fabriken beschäftigten Kinder in jedem Falle nach einem von der Schulaufsichtsbehörde genehmigten Lehrplan erfolgen muß und daß die für die Zulässigkeit der Beschäftigung von Kindern in den Fabriken aufgestellte Bedingung nur dann erfüllt ist, wenn hinsichtlich des Schulunterrichts der Kinder die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde vorliegt und die Arbeitskarten der Kinder die entsprechende Angabe enthalten. Bei Ertheilung der Genehmigung ist in jedem Falle die Bestimmung eines früheren Erlasses von 1878 zu berücksichtigen, und es soll nicht als ausgeschlossen betrachtet werden, die Ertheilung der Genehmigung nöthigenfalls davon abhängig zu machen, daß die Zahl der Arbeitsstunden unter das gesetzlich zulässige Maß vermindert wird.

— Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt das Gesetz, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung des durch Ueberschwemmung und Mißernte herbeigeführten Nothstandes in Oberschlesien.

Die Frage der Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser in Person war bis jetzt offen gelassen und eine schließliche Entscheidung, die sich Se. Majestät vorbehalten hatte, noch nicht getroffen. Nach den heute bekannt werdenden Dispositionen hat der Kaiser von der Eröffnung Abstand genommen, dieselbe wird am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck erfolgen. Der Eröffnung wird für die evangelischen Mitglieder ein Gottesdienst im Dom, für die katholischen Mitglieder ein solcher in der St. Hedwigskirche vorangehen.

— Der württembergische Landtag ist am Dienstag mittelst königlichen Restkripts auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— In der Montags-Sitzung der württembergischen Abgeordnetenkammer erklärte der Departementschef der Justiz, Faber, die Regierung würde dem Antrage auf Ermäßigung der Gerichtskosten zustimmen, falls ihr der Zeitpunkt, für einen solchen Antrag einzutreten, überlassen bliebe. Wenn die Regierung schon jetzt denselben befürworten wollte, so würde sie einen schweren Standpunkt haben. Die Antragsteller einigten sich in Folge dessen dahin, zu beantragen, die Regierung möge auf eine baldige Abänderung des Gerichtskostengesetzes hinwirken. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ Von der Saale, 9. Februar. Seit dem 17. v. M. ist das Leben der Hühner, Hasen und mancher anderer „wilden Thiere“ unseres Heimathlandes zwar wieder gesetzlich gewährleistet, indessen hat das Pürschvergnügen deshalb nicht aufgehört. Gewissermaßen als Dessert der aufgehobenen Jagdsaison weiden sich die Waidmänner jetzt an der ausschließlichen Verfolgung des Raubzeuges, und zwar mit einem Eifer, der den Neid aller anderen Nimrode lebhaft anfachen kann. Wir wollen hier nur die Jägerthaten mittheilen, die im Laufe der vorigen Woche vollführt worden sind, auf den Bergen und Burgen, und in den Wäldern und Feldern in der Nähe von Köfen. Zwei Fischotternmütter, von robustestem Körperbaue, wurden in der Nähe der Rudelsburg füsilirt gerade in dem Augenblicke, wo die gefräßigen Fischbeuter dabei waren, ihre Mayonnaise von Hecht auf dem weiß gedeckten Saalspiegel con amore zu verschmausen. Ein Exemplar dieses wasserfüchtigen Feindes aller „Beschuppten“ befindet sich in dem Besitze des geschickten Schützen, eines Holzhändlers in Lengefeld, während Nr. 2 einem Einwohner in Großheringen zugefallen ist. In dem schönen Tautenburger Walde bei Camburg sollen glaubwürdigen Jägerberichten zufolge an einem einzigen Tage nicht weniger als 34 Köpfe des Wilderzeuges schlechts derer von Reineke aufgehoben worden sein. Unterrecht vergnüglichen Nebenumständen wurde ferner einem Paar Hühnerbanditen der Garaus gemacht. Ein parlamentarischer Tumult, der in dem Sitzungslokale des Federviehes sich erhebt und zwar zu nachtschlafender Zeit, ruft den Besitzer der Saalhäuser aus den Kreise seiner Gäste nach dem Schauplatze des Hühnerspektakels. Zwei Marder werden aufgespürt und nach wenigen Minuten schon liegen die vierfüßigen Blutsauger schwersten Kalibers verröchelnd zu den Füßen ihres flinken Verfolgers, des Besitzers der Saalhäuser. Der freundliche Wirth hatte an diesem Abende übrigens nicht nur einen guten Schuß, sondern auch einen noch bessern Stich ausgeführt, nämlich den Anstich seines selbstgezogenen 78er. Beiläufig gesagt, ein Zögling, ausgestattet mit allen Vorzügen eines edlen Geistes, der Allen wohl bekommt, die ihm wohl bekommen. Aber auch die rührige Polizei in Köfen hat in ihrem Kesseltreiben auf Raubzeug recht guter Fänge sich zu rühmen. Unter andern beschlagnahmte die heilige Hermandad einen Jüngling von auswärts, der im Besitze unzähliger Hausschlüssel sich befand. Die dazu gehörigen Häuser besaß er zwar nicht, dagegen aber noch verschiedene Schlösser, d. h. Vorlegeschlösser, Dietriche, u. dergl. Wohnungsvermittler mehr. Der hoffnungsvolle junge Mann, welcher im Uebrigen der Ansicht zuneigte, „daß die Arbeit für die Dummen sei“, machte die hochbeachtenswerthe Entschuldigung, daß er die Hausschlüssel ꝛc. nur in der wohlgemeint n Absicht den Hausbesitzern entzogen habe, um diese zur vorsichtigeren Verwahrung der Hausschlüssel anzuregen, welche für des Hauses Sicherheit doch so wichtig sei. Unsere Polizei jedoch, die nicht gerade leichtgläubig ist, dachte sich die Sache doch anders und überlieferte die Schlüssel wieder den betreffenden Besitzern der hiesigen Privathäuser, den Schlüsselmarder aber dem Zuchthause in Naumburg, das er erst wenige Tage vorher cum infamia verlassen hatte.

† Wie das „B. T.“ erfährt, hat auch der Verwaltungsrath des Privat-Salzwerkes Neu-Staßfurt einstimmig abgelehnt, dasselbe an die englische Gesellschaft zu veräußern.

Vermischtes.

[Die Wiener Börse] ist die Geburtsstätte des folgenden hübschen Bonmot: „Wie heißt der transleithanische Finanzminister Graf Szapary, seitdem die ungarische Goldrente den Bollkurs erreicht hat?“ — „Graf Al-pari.“

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Posen, 9. Februar. Die heute abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Provinzial-Aktienbank für das Großherzogthum Posen hat einstimmig beschlossen, die Bank, welche am 16. März 1882 eingehen sollte, bis zum 1. Januar 1891 bestehen zu lassen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Februar. Landweizen 212—220 ℳ, Rauhweizen 193—208 ℳ, Roggen 176—189 ℳ, Chevaliergerste 200—222 ℳ, Landgerste 176—187 ℳ, Hafer 148—157 ℳ pr. 1000 kg. — **Magdeburger Börse**, d. 10 Februar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 60,50—60,80 ℳ.

Berlin, d. 10. Februar. Weizen loco geschäftslos, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 200—236 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez. März-April — ℳ bez., April/Mai 233,5—233 ℳ bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 233 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Roggen loco geschäftslos, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 170—178 ℳ nach Qualität gefordert, russ. — ℳ bez., inländ. — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 174,5—175—174,5 ℳ bez., Mai/Juni 174,5 ℳ bez., Juni/Juli 172—172,5—172 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Septbr./Octbr. — ℳ bez. — Gerste matter, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 140—203 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 137—158 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 150,5 ℳ nom., Mai-Juni 152 ℳ bez., Juni/Juli 153,5 ℳ nom., Juli/Aug. — ℳ bez. — Mais loco geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 145—149 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 167—200 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 156—166 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl wenig verändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 54,0 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 54,2 ℳ bez., April/Mai 54,2 ℳ bez., Mai/Juni 54,9 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 57,5—57,4 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus etwas matter, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 60,3 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 60,3 ℳ bez., März/April — ℳ bez. April/Mai 61,3—61,2 ℳ bez., Mai/Juni 61,5—61,4 ℳ bez., Juni/Juli 62,2 ℳ bez., Juli/Aug. 63,2—63,1 ℳ bez., Aug.-Sept. 63,4—63,3 ℳ bez., Sept./Oct. 59,8 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 60,3 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—30,00 Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—27,00. Roggenmehl still, gekünd. — Ctnr., Kunci-

---

fassend, sie nach dem Zimmer seiner Mutter trug, wohin Frau Willbrandt ihm folgte.

XIX.

Ein Monat war nach all' den unerwarteten und traurigen Ereignissen, welche die letzten Capitel geschildert, verflossen, und wiederum führen wir den Leser in ein Krankenzimmer, wo, in weiche Decken gehüllt, eine Wiedergenesende auf dem Sopha ruht. Es ist dies im Oberwogtshause, und die Kranke ist Hedwig, die endlich allen Aufregungen erlegen und einem Nervenfieber zur Beute gefallen war. Es war eine hartnäckige, langwierige Krankheit gewesen, wenngleich ohne alle Lebensgefahr, wie von vornherein der Physikus, welcher sie mit der ängstlichen Sorge und wahrhaft väterlicher Liebe behandelt, erklärt. Die Gutsherrin und Dora waren während drei Wochen Hedwig's unermüdliche Pflegerinnen gewesen, und auch jetzt erschien Erstere täglich, um Derjenigen ihre Liebe und ihren Dank zu beweisen, in deren Armen ihr Sohn Adolf gestorben war. Henrik hatte sie noch nicht wiedergesehen, die Administratorin und ihre Tochter hatten sie einige Male besucht, denn der Physikus forderte strenge Befolgung seiner Befehle und wollte den Zeitpunkt bestimmen, wo seine Patientin jeden Besuch annehmen durfte. Ihr Vater und Bruder, welche in der größten Angst und Besorgniß um sie gewesen und abwechselnd auch die Nächte an ihrem Krankenbett zugebracht, sahen jetzt voll unbeschreiblicher Freude die Kräfte der geliebten Tochter und Schwester wiederkehren, wenn sie auch noch lange nicht darauf rechnen konnten, Hedwig fortgend im Hause schalten und walten zu sehen.

Und Hedwig selbst? — Sie, die seit ihrer Kindheit immer die Pflegerin, nie die Gepflegte gewesen, nahm anfänglich bewußtlos alle ihr in so reichem Maße gespendete Liebe und Sorge hin, später aber voll inniger Dankbarkeit gegen die Ihrigen, die gütige Gutsherrin und ihre treue Dora.

Als endlich aber Hedwigs körperliche und geistige Kräfte zunahmen, sie wieder zu denken anfing, die Erinnerung zurückkehrte, da kann sie auch über die Ereignisse nach, die in Haus Arterveld vorgegangen und in denen auch sie eine Rolle gespielt, und die Folge war der natürliche Wunsch zu erfahren, was seitdem im Herrenhause vorgegangen. Sie legte zu dem Zweck ihrem Vater und Bruder Fragen vor, welche diese ihr jedoch ungenügend beantworteten, bis endlich an dem Morgen, wo Hedwig auf dem Sopha ruhte, sie zu ihrem im Zimmer auf und abgehenden Vater sagte:

„Wo ist Lothar, Vater, ich habe ihn heute noch nicht gesehen?“

„Er ist schon früh zur Stadt gefahren, um bei einer Examination seiner künftigen Klasse gegenwärtig zu sein!“

„Wird er diesen Abend wiederkommen?“

„Es ist möglich; vielleicht bleibt er auch bei unserer gütigen Frau Doktorin, die ihm zwei Zimmer auf's Behaglichste eingerichtet!“

„Der Physikus und seine Frau sind wirklich zu gütig gegen ihn — —“ „Sie sind reich und haben keine Kinder — —“

„Das ist wahr — aber, Väterchen, was hat der Physikus gesagt, wann kannst Du mir endlich Alles erzählen, was seit dem traurigen Abend in Haus Arterveld vorgegangen? Ich denke und sinne immer darüber nach — —“

„Das in Betracht ziehend hat er mir erlaubt, Dir jene Ereignisse mitzutheilen, welche Dir durch Deine Krankheit unbekannt geblieben, und ich will es jetzt der Reihenfolge nach thun, obgleich Du aus den Gesprächen hier schon Manches erfahren!“ antwortete der Justizrath und fuhr, neben seiner Tochter Platz nehmend, fort:

„Wie Adolf Arterveld gestorben, weißt Du — —“

„Es wird mir unvergeßlich bleiben,“ entgegnete mit tiefer Empfindung Hedwig. „Frau Arterveld hat noch in diesen Tagen mit mir davon gesprochen, er hatte ihr auch einige Tage zuvor seine Liebe zu mir anvertraut!“

„Davon hat sie mir auch gesagt,“ erwiderte ihr Vater, und fuhr fort:

„Du weißt ferner, daß Resina nur wenige Minuten vor ihrem Sohn verschieden ist — —“

„Auch das habe ich erfahren, ebenfalls daß Enrico angekommen — —“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0002

ungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. ...verk. inclusf. Sack, pr. diesen Monat 24,60—24,55 ℳ bez., Febr.-März, März-April, April/Mai u. Mai/Juni 24,45—24,40 ℳ bez., Juni/Juli 24,25 ℳ bez.

Leipziger Productenbörse d. 10. Febr. Weizen pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger 226—230 ℳ bz.; ruhig. Roggen pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger 184—189 ℳ bz., fremder 180—184 ℳ bz.; still. Gerste pr. 1000 Kg. netto loco 168—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Kg. netto loco hiesiger 144—148 ℳ bz. Mais pr. 1000 Kg. netto loco rumänischer 150—156 ℳ bz., amerikanischer 153 ℳ bz. Raps pr. 1000 Kg. netto loco 230—240 ℳ nom. Rapskuchen pr. 100 Kg. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Kg. netto loco 53,50 ℳ bz., pr. Febr./März 53,50 ℳ Bf., pr. März/April 53 ℳ Bf.; matt. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 60,40 ℳ Gd.; besser.

Breslau, d. 10. Febr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 59,40 bez. April/Mai 60,90 bez., Mai/Juni 61,80 bez. — Weizen pr. April/Mai 221,00 bez. — Roggen pr. Febr. 172,00 bez., April/Mai 175,50 bez., Mai/Juni 177,00 bez. — Rüböl pr. April-Mai 53,50 bez., Mai/Juni 54,00 bez., Sept./Octbr. 56,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 10. Februar. Weizen pr. Frühj. 226,00 bez., Mai-Juni 228,00 bez. — Roggen pr. Frühj. 168,50 bez., Mai/Juni 168,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 54,00 bez., Sept.-Oct. 57,00 bez. — Spiritus loco 59,50 bez., pr. Febr. 59,20 bez., Frühj. 60,50 bez.

Hamburg, d. 10. Februar. Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco behauptet, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 230½ Br., 229½ G., pr. Mai/Juni 231½ Br., 230½ G., Roggen pr. April/Mai 165½ Br., 164½ G., pr. Mai/Juni 165½ Br., 164½ G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 57 pr. Mai 56½. Spiritus ruhig, pr. Febr. 53½ Br., März/April 52½ Br., April/Mai 51¼ Br., Mai/Juni 51¼ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 10. Febr. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 7⅝, April-Mai-Lieferung 7 13/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 10. Febr.: loco 25,8 ℳ bz., pr. Febr. 24,5 ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., pr. Febr. 7,20 Gd., pr. März/April 7,40 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,25, pr. März 7,35, pr. April 7,45, pr. Aug./Decbr. 8,30. Alles Brief. — New-York (d. 9. Februar): Petroleum in New-York 7¾ Gb., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipeline Certificats 1 D. 09 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Febr Abends am neuen Unterhaupt 2,28, am 11. Febr. Morgens am neuen Unterhaupt 2,28 Meter. Eisstand.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 10. Febr. 1,20 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10 Februar. Am Pegel 0,99 Meter über 0. — Starker Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. Febr. 117 Centimeter unter 0

Börsennachrichten.

Berlin, d. 10. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung; die Course erschienen auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas matter. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhiger. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen boten keine geschäftliche Anregung dar. Im Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Stimmung, und bei etwas größerer Reglamkeit konnten die Course zumeist sich wieder etwas bessern. Eine bemerkenswerthe Festigkeit zeigten schon bei Beginn der Börse Russische Werthe aller Gattungen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Tendenz für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung sich theilweise etwas schwächer stellten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige verkehrten zumeist in ziemlich fester Haltung ruhig. Der Geldstand bleibt flüssig. Im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2⅝ diskontirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien und Franzosen nach schwächerer Eröffnung ziemlich lebhaft um; Lombarden blieben ruhig. — Von den fremden Fonds waren Russenanleihen und Russische Noten sowie Prämien-Anleihen etwas besser und ziemlich lebhaft. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung mäßig lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe gut behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. — Bankaktien waren wenig verändert und wenig lebhaft; Distonto-Kommandit, Deutsche Bank, Darmstädter Bank 2c. schwächer. — Industriepapiere behauptet; Montanwerthe abgeschwächt; neu eingeführt wurden heute die Prioritäten der Wöhlertschen Maschinenfabrik und mit 95—95½% notirt. — Eisenbahnaktien waren weniger fest; Rheinisch-Westfälische Bahnen behauptet; Oberschlesische fester und ziemlich lebhaft; Oesterreichische Nebenbahnen meist abgeschwächt.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwankend. Lombarden 153,00, Franzosen 477,00, Creditactien 539,00, Laurahütte 135,75, Diskonto-Commandit 196,75, Deutsche Bank — Bergische 99,75, Cöln-Mindener 147,25, Rheinische 157,75, Galizier 112,50, Rumänier 48,62, Oesterreichische Papierrente 61,37, Italiener 81,87, Russen alte 88,80, Russen neue 91,00, Oesterreichische Goldrente 73,62, Ung. Goldrente 87,75, Russische Noten 219,50, II. Orient 63,12, III. Orient 62,12, 1880er Loose —, Oberschlesische —, Dortmunder Union 115,25, Rechte Oderufer —.

Leipziger Börsen-Course am 10. Februar. Deutsche Reichs-Anl. v. 5000—2000 ℳ 4⅝ 99,80 bz., do. v. 1000 ℳ 4⅝ 99,80 bz., do. v. 500—200 ℳ 4⅝ 100 bz., Königl. sächs. Rent.-Anl. v. 5000—3000 ℳ 3⅝ 76,75 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3⅝ 76,75 bz., do. v. 1000 ℳ 3⅝ 76,75 bz., do. v. 1000 ℳ 3⅝ 76,75 bz. do. von 500 ℳ 3⅝ 76,75 bz., do. von 500 ℳ 3⅝ 76,75 bz., do. von 300 ℳ 3⅝ 78,75 G., do. von 300 ℳ 3⅝ 77,50 G., Kgl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 ℳ 3⅝ 97,75 G., do. v. 1830 v. 200—25 ℳ 3⅝ 97,75 G., do. von 1855 v. 100 ℳ 3½ 87,70 bz., do von 1847 v. 500 ℳ 4⅝ 100,50 P., do. von 1852—1868 von 500 ℳ 4⅝ 100,50 P., do. v. 1869 v. 500 ℳ 4⅝ 100,50 bz. u. P., do v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4⅝ 100,90 bz., do. v. 1869 v. 100 ℳ 4⅝ 100,90 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℳ 4⅝ 100,75 bz. à 50 101 bz., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4⅝ 100,90 bz., do. v. 1867 v. 500 ℳ 5½ 100,50 P., do. v. 1867 v. 100 ℳ 5⅝ 100,90 bz., do. Lübau-Zittauer Lit. A. 100 ℳ 3½⅝ 91,75 bz. u. G., do. Lübau-Zittauer Lit. B. 25 ℳ 4⅝ —.

Prämienschlüsse.

	Februar	März.		Februar.	März.
Berl.-Potsd.	—	—	Disconto-C.	198 1/2/99	201 1/2/5
Bergisch.-M.	95 1/4/¾	101 1/2/1 1/2	Frz. Bd.-C.	—	100/3¼
Köln.-Mind.	—	—	Laurahütte	138 1/4/2¼	143 5/4/6
Galizier	113 3/4/1 1/4	115 2/4	180er Loose	128 1	129/2
Mainz-Ludw.	166 1/4/1 1/2	107 1/2/2 1/4	Oesterr. Gold.	74 1/2/1/2	75/1
Oberschles.	180/2	181/3	Ung. Goldr.	88 3/4/5/8	89 1/4/1
Oestr. Nordw.	296/5	295/7	Italiener	82,10 2/5	82 3/4/8 1/2
Rheinische	158 1/4/3/4	158 3/4/1 1/4	Russen, neue	91 3/4/3/8	92 1/4/1
Rumänische	49 1/2/1	50 1/4/1 1/2	Russ. Noten	221/2	222 1/2
R. Ober-Ufer	—	—	Türken	—	—
Brsl.-Schw.-F.	—	—	R. Orient II.	62,90/0,99	—
Darmstädt.	151 1/4/2	153 1/2/3 1/4	Franzosen	482/5	—
Deutsche Bk	150/2	152 1/2/4	Deut. Kred.	542/544/5	550/1

Berliner Börse vom 10. Februar.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,70 bz
London	1 L. St.	8 T.	20,38 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,05 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,80 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	218,60 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	218,80 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	— —	Oesterr. Bankn.	172,95 bz
20-Frcs.-St.	16,21 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	— —	Russ. Banknot.	219,40 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe		4	99,70 bz G
Consolidirte Anleihe		4 1/2	105,40 bz
Staats-Anleihe		4	99,50 bz
do. 1850/52		4	99,50 bz
Staats-Schuldscheine		3 1/2	95,00 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855		3 1/2	146,50 bz G
Landschaftl. Centr.		4	99,60 bz
Kur- u. Neumärkische		4	99,50 bz
Ostpreußische		4	99,00 G
do.		4 1/2	102,60 bz
Pommersche		3 1/2	90,10 bz
do.		4	99,60 bz
do.		4 1/2	103,30 bz
Posensche, neue		4	99,10 G
Sächsische		4	— —
Schlesische		3 1/2	— —
Westpreuß., rittersch.		3 1/2	90,10 G
do. do.		4	99,10 bz
do. II. Ser.		5	— —
do. do.		4 1/2	— —
Kur- u. Neumärkische		4	99,60 bz
Pommersche		4	99,60 bz
Posensche		4	99,60 bz G
Preußische		4	99,60 bz G
Rhein. u. Westfäl.		4	— —
Sächsische		4	99,60 G
Schlesische		4	99,60 bz
Bad. Pr.-Anl. 67		4	136,50 B
do. 35-Fl.-Obl.		—	178,00 B
Bayer. Präm.-Anl.		4	137,20 bz B
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.		—	99,90 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe		3 1/2	135,00 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.		3 1/2	127,50 bz G
Lübecker Prämien-Anleihe		3 1/2	184,00 bz G
Meining. Loose p. St.		—	27,70 G
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.		3	156,00 bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente		4	73,80 bz G
Oesterr. Papier-Rente		4 1/5	61,75 bz B
do. Silber-Rente		4 1/5	62,30 bz
Oest. Credit 58er pr. Stück		—	341,00 bz G
do. 1860 Loose		—	126,30 etw bz G
do. 1864 do.		—	321,90 B
Ungarische Goldrente		6	88,00 bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.		5	85,50 bz B
Italienische Rente		5	82,00 bz
Russ. conf. Anl. 71/72/73		5	88,80 bz G
Russische Anleihe von 1877		5	91,00 bz
Russ. Boden-Cred.		5	80,40 bz
do. Pr.-Anl. 64		5	155,25 bz G
do. do. 66		5	155,00 bz B
do. Orient-Anleihe		5	62,10 bz
Türkische Anleihe 65		fr.	13,40 bz

Hypotheken-Certificate.

Ang. Landesb.-Hpp.-Pfdbr.		5	— —
Unk. Pf. d. Prß.-Hpp.-A.-Bk.		4 1/2	103,50 G
do. do. do. neue		5	100,00 G
do. do. do.		5	101,00 bz G
Ult. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110		5	107,25 bz G
do. do. do. 100		5	103,25 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank		5	99,80 bz G
Pomm. Hpp.-Br. (rz. 120)		5	106,25 bz G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.		4 1/2	— —
Unk. do. rückz. à 100		5	105,30 bz
do. do. rückz. à 110		5	113,25 bz
do. do. do.		4 1/2	105,90 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.		5	105,90 B
do. do. rückz. à 110		4 1/2	102,00 B
Krupp. Obl. rckz. 110		5	110,00 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.		5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.		5	103,75 B
do. do.		4 1/2	102,50 B
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.		5	79,10 bz
Schwed. Hpp. Pfd. de 1874		4 1/2	98,25 bz G
Bank-Papiere.*)	Dividende 1878	1879	
Aachener Diskonto	6	—	96,50 bz G
Amsterdamer Bank	6 1/4	—	113,00 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	47,25 bz G
Bergisch-Märkische Bank	6	—	110,00 bz F
Berliner Cassenverein	8 9/10	—	165,50 G
do. Handelsgesellsch.	0	—	106,25 bz G
Braunschweiger Bank	4 1/2	—	94,30 bz
do. Creditbank	4 2/3	—	96,00 B
Breslauer Discontobank	3	—	97,10 bz G
Coburger Creditbank	4 1/2	—	92,00 bz G
Darmstädter Bank	6 3/4	—	149,90 bz
do. Zettelbank	5 1/4	—	106,50 B
Deff. Creditbank, neue	3	—	92,00 G
do. Handelsbank	8 1/2	—	124,00 bz G
Deutsche Bank	6 1/2	—	147,60 bz G
do. Genossensch.	5 1/2	—	114,40 bz
Disconto-Command.	6 1/2	—	195,40 bz
Geraer Bank	5	—	98,00 bz G
Hannoversche Bank	5 1/2	—	106,50 bz G
Leipziger Creditanstalt	6 2/1	—	149,25 bz G
Magdeburger, Bankverein	4 1/4	—	84,60 bz
Meininger Creditbank	2 1/4	—	102,00 bz B
Norddeutsche Bank	8 4/5	—	165,25 bz G
Nordd. Grundcredit	0	—	68,50 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8 3/4	—	— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	5	—	96,75 bz G
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9 1/2	—	127,25 bz G
Reichsbank	[4 1/2	6 3/10	158,60 bz G
Sächsische Bank	6 3/4	—	120,90 bz
Schlesischer Bankverein	5	—	112,40 bz
Weimarische Bank	0	—	42,25 bz
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	1	2 1/5	61,50 B
do. Böhmisches	10	—	114,00 bz
do. Bock	0	2	45,00 bz G
do. Königstadt	0	0	21,25 bz
do. Tivoli	0	3	71,50 bz G
do. Unions	0	4	52,00 bz
Chem. Fabrik Leopoldshall	3	—	53,75 bz G
Crüllmier Papierfabrik	0	—	71,90 bz
Deffauer Gas	13	—	154,50 bz B
Eilenburger Cattun	2	—	60,00 B
Eisenbahnb. Görlitzer	6 1/2	—	94,00 G
do. Oberschlesische	0	—	78,25 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	2 1/2	—	53,00 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	—	84,00 bz G
Masch.-Fabr. Anhalter	4 1/2	—	63,25 bz G
do. Egels	0	—	41,50 bz G
do. Freund	0	—	24,25 bz G
do. Hallesche	14	—	159,90 bz
do. Hammoversche	0	—	27,75 bz
do. Linke, Breslau	5 1/2	—	83,40 bz G
do. Schwartzkopff	3 1/2	—	94,00 bz
do. Sudenburger, c.	12	—	160,00 B
do. Wöhlert	0	—	34,90 G
do. Zeitzer	0	—	74,00 bz G
Omnibus-Gesellschaft	10	—	101,75 bz G
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	—	186,00 G
Berg.-Märk. Bergw.	0	—	44,90 bz
Bochum Bergw, A.	0	—	122,25 bz B
do. do. B.	0	—	91,75 bz G
do Gußstahlfabrik	2	—	96,00 bz
Bonifacius	0	—	65,00 bz B
Borussia, Bergwerk	6	—	124,00 B
Braunschweiger Kohlen	—	—	49,50 bz G
Dortmunder Union	0	—	16,00 bz G
Durer Kohlenverein	0	—	37,50 bz G
Gelsenkirchener	6	—	136,80 bz G
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	124,75 B
Greppiner Werke	2 1/2	—	41,75 G
Harpener Bergw.-Ges.	0	—	145,00 bz B
Hibernia	2 3/4	—	94,50 bz
Hörder Hüttenverein	0	—	86,50 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	45,00 bz
Königs- u. Laurahütte	1 1/2	—	135,90 bz G
König Wilhelm	0	—	48,00 bz
Lauchhammer	0	—	50,5 bz
Louise Tiefbau	2	—	75,00 bz B
Magdeburger	6	—	150,00 bz G
Marienhütte	2 1/2	—	83,50 bz B
Mechernicher	9	—	146,60 G
Menden, Schwerte	3	—	106,00 bz B
Nordhäuser Tapeten-Fabrik	2	—	81,50 bz G
Oenabr. Stahlw.	[4	0	— 85,75 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	97,50 bz G
do. do. B.	0	—	71,75 bz G
Pluto, Bergw. Ges.	0	—	99,00 bz
Salzwerke (Eggesdorf)	—	—	103,60 bz G
Schles. Zinkhütten	5 1/2	—	104,10 bz B
do. do. St.-Pr.-A.	[4 1/2	5 1/2	107,25 bz G
Thale, Eisenwerk	0	—	55,00 B
Westfälische Draht-Industrie	4 3/4	—	111,25 bz G
Wissener, St.-Pr.	[6	0	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht		1/2	— 31,50 bz
Altona-Kieler		6 2/3	— 136,50 bz B
Bergisch-Märkische		4	— 99,25 bz
Berlin-Anhalt		5	— 101,90 bz
Berlin-Dresden		0	— 16,40 bz
Berlin-Görlitz		0	— 25,80 bz G
Berlin-Hamburg		10 1/2	— 193,25 bz G
Berlin-Potsdam-Magdeb.		3 1/2	— 98,90 bz
Berlin-Stettin		3 4/5	— 114,50 bz
Breslau-Schwd.-Freib.		3 1/4	— 98,25 bz
Cöln-Mindener		6 3/10	— 146,50 bz G
Halle-Sorau-Gubener		0	— 25,00 bz G
Hannover-Altenbekener		0	— —
Märkisch-Posener		0	— 31,40 bz
Magdeburg-Halberstadt		9 1/2	— 145,75 bz B
Niederschles.-Märk. gar.		4	99,10 G
Nordhausen-Erfurt gar.		4	— 26,50 bz
Oberschl. A. C. D. E.	[3 1/2	8 1/2	— 177,80 bz
do. B. gar.	[3 1/2	8 1/2	— 146,75 bz
Ostpreußische Südbahn		0	— 61,30 bz
Rechte Oderuferbahn		7	— 144,30 bz
Rheinische		7	— 157,60 bz
do. B. gar.		4	— 98,90 bz
Rhein-Nahe		0	— 13,30 bz
Stargard-Posen	[4 1/2	4 1/2	— 104,00 bz G
Thüringer A.		8	— 154,90 bz G
do. B.		4	— 97,90 B
do. C.	[4 1/2	4 1/2	— 105,0etw bz B
Mainz-Ludwigshafen		4	— 104,60 bz
Weimar-Gera gar.	[4 1/2	4 1/2	— 54,00 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr.	[5	1	— 75,25 bz G
Halle-Sorau-Guben	[5	0	— 84,50 bz G
Hannover Altenbeken	[5	0	— —
Märkisch-Posener	[5	5	— 100,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	[3 1/2	4 1/5	— 88,90 bz G
do. C.	[5	5	— 121,80 bz G
Nordhausen-Erfurt	[5	3 1/5	— 90,75 bz G
Ostpreuß. Südbahn	[5	5	— 99,25 bz
Rechte Oderuferbahn	[5	7	— 143,00 bz G
Weimar-Gera	[5	0	— 36,25 bz G
Saalbahn	[5	0	— 45,25 bz G
Saal-Unstrutbahn	[fr.	0	— 6,25 bz G
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40		— 121,70 bz
Aussig-Teplitz	11		— 186,75 bz G
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	5 1/4	— 98,00 bz G
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	5	— 83,00 bz G
Galizische (Carl-Ludw.-B	8 8/14		— 112,50 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6		— 479a6,50a7 bz
do. Nordwestbahn	[5	4	— 202,50 bz G
do. B.		0	— 272,50 bz
Rumänier		2	— 48,50 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	7 6/25	— 141,00 bz G
Südöst. (Lomb.)		0	— 153a3,50 bz
Turnau-Prager		0	— 70,00 bz
Warschau-Wien		9 1/65	— 255,50 bz G
Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen.			
der Berliner u. Leipz. Börse			Zf.
Aachen Mastrichter			4 1/2 101,25 bz G
do. II. Em.			5 103,50 bz G
do. III. Em.			5 103,50 bz G
Bergisch-Märk. I. Ser.			4 1/2 — —
do. II. Ser.			4 1/2 102,75 G
do. III. S. v St. 3 1/2 gar.			3 1/2 91,30 G
do. III. L. B. do.			3 1/2 91,30 G
do. IV. Ser.			4 1/2 102,75 G
do. V. Ser.			4 1/2 102,75 G
do. VI. Ser.			4 1/2 103,00 B
do. VII. Ser.			4 1/2 103,00 B
do. VIII. Ser.			4 1/2 103,00 B
do. IX. Ser.			5 105,80 G
do. Aach.-Düsseld. III. S.			4 1/2 — —
do. Dortm.-Soest II. S.			4 1/2 102,50 G
do. Nordb. (Frdr.-W.)			5 102,90 bz B
Berlin-Anhalter			4 — —
do. I. u. II. Em.			4 1/2 102,50 G
do. Lit. B.			4 1/2 102,50 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.			4 1/2 103,25 bz B
Berlin-Görlitzer			5 102,50 G
do. Lit. B.			4 1/2 101,00 bz G
do. Lit. C.			4 1/2 100,50 bz G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.			4 98,90 bz B
do. C.			4 98,90 bz B
do. D.			4 1/2 101,60 bz B
do. E.			4 1/2 101,60 bz B
do. F.			4 1/2 101,60 bz B
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3 1/2			4 99,00 G
do. III. Em: do.			4 99,00 G
do. VI. Em. do.			4 99,00 G
Bresl.-Schw.-Freib. E.			4 1/2 — — F.— —
do. Lit. K.			4 1/2 102,20 G
do. 1876			5 105,25 G
Cöln-Mindener II. Em.			5 — —
do. do.			4 99,00 G
do. III. Em.			4 99,00 G
do. do.			4 1/2 101,60 bz G
do. 3 1/2 gar. IV. Em.			4 99,00 bz G
do. V. Em.			4 99,00 bz G
do. VI. Em.			4 1/2 101,60 bz B
do. VII. Em.			4 1/2 101,60 bz B
Halle-Sorau-Gub. gar.			4 1/2 103,50 G
Magdeb.-Halberstädter			4 1/2 101,60 bz B
do. do. 1865			4 1/2 101,60 bz B
do. do. 1873			4 1/2 101,60 bz B
Magdeb.-Wittenberge			3 85,40 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.			4 1/2 102,00 bz B
do. do. Lit. B.			4 93,80 bz G
Niederschlesisch-Märk. I. S.			4 100,00 G
do. II. Ser. à 62 1/2			4 98 00 B
do. Cbl. I. u. II. S.			4 100,00 B
Oberschlesische B.			3 1/2 — — D.99,60 B
do. C.			4 — —
do. gar. E.			3 1/2 91,30 G
do. gar. 3 1/2 F.			4 1/2 — —
do. G.			4 1/2 — —
do. gar. 4% H.			4 1/2 103,40 G
do. von 1879			4 1/2 104,00 bz B
do. (Brieg-Neiße)			4 1/2 — —
do. (Cosel-Oderberg)			5 103,00 G
do. (Stargard-Posen)			4 1/2 — —
do. II. u. III. Em.			4 1/2 — —
Ostpreußische Südbahn			4 1/2 — —
Rechte Oderufer Pr.			4 1/2 103,25 G
Rheinische			4 — —
do. II. E. v. Staat gar.			3 1/2 — —
do. III. E. v. 58 u. 60			4 1/2 101,90 bz
do. do. v. 62 u. 64			4 1/2 101,90 bz
do. do. v. 1865			4 1/2 101,90 bz
Rhein-Nahev. St. gar. I. Em.			4 1/2 104,00 bz B
Schleswig-Holsteiner			4 1/2 — —
Thüringer I. Ser.			4 99,00 G
do. II. Ser.			4 1/2 — —
do. III. Ser.			4 — —
do. IV. Ser.			4 1/2 — —
do. V. Ser.			4 1/2 103,00 B
do. VI. Ser.			4 1/2 103,00 B
Mainz-Ludwigshafen 1878			5 105,60 B
do. do.			4 1/2 — —
Dux-Bodenbach			5 83,90 bz
do. do. II. neue			5 80,60 bz
Dux-Prag			fr. 49,00 bz B
Elisab.-Westb. 1873 gar.			5 84,00 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.			5 91,60 bz B
do. do. gar. II. Em.			5 88,70 bz B
do. do. gar. III. Em.			5 88,70 bz B
do. do. gar. IV. Em.			5 88,70 bz B
Kaschau-Oderberg gar.			5 75,80 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.			5 79,75 bz G
do. do. 1872er gar.			5 78,90 B
Lemberg-Czernowitz gar.			5 75,50 bz G
do. do. II. Em.			5 78,10 bz G
do. do. III. Em.			5 74,25 bz G
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.			3 373,60 bz G
do. neue gar.			3 361,00 bz
do. do. neue II. Em.			5 103,90 bz G
Oesterr. Nordwestb. gar.			5 87,10 B
do. Lit. B. Elbethal			5 84,20 bz
Reich.-Bard. (Süd.-N. Verb.)			5 79,00 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.			3 263,25 bz
do. do. neue gar.			3 264,00 bz G
do. do. Obl. gar.			5 93,00 bz B
Ungar. Nordostbahn gar.			5 72,90 bz G
do. Ostbahn gar.			5 65,80 bz
do. do. II. Em.			5 80,20 bz
Reich.-Bard. Gold-Prior.			5 97,30 bz
Charkow-Asow. gar.			5 94,50 bz
do. in ℳ à 20 ℳ gar.			5 87,40 bz G
Charkow.-Krementschug gar.			5 91,75 bz
do. do. in ℳ St.			5 — —
Jelez-Orel gar.			5 93,70 B
Jelez-Woronesch gar.			5 89,75 B
Koslow-Woronesch gar.			5 97,00 bz G
Kurs-Charkow gar.			5 93,70 G
Kurs-Kiew gar.			5 98,90 bz
Mosko-Rjäsan gar.			5 102,30 G
Mosko-Smolensk gar.			5 95,75 bz
Rjäsan-Koslow gar.			5 100,40 G
Rybinsk-Bologoye			5 87,00 bz G
do. II. Em.			5 79,10 bz
Schuja-Iwanowo gar.			5 94,30 bz
Warschau-Terespol gar.			5 96,75 bz
Warschau-Wien. II. Em.			5 — —
do. III. Em.			5 100,40 B

Leipziger Börse vom 10. Februar.

Aussig-Teplitzer bon 1872		5	107,75 bz B
do. do. 1874		5	105,25 G
Böhmische Nordb. 1871		5	80,25 G
Buschtiehrader, alte		5	84,30 bz G
do. von 1871		5	82,50 G
do. von 1872		5	81,00 bz G
Graz-Köflacher bon 1872		5	74,00 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873		5	85,00 B
Prag-Turnauer von 1874		5	96,00 G
Schlesch. Mansf. Gwrsch.		4 1/2	103,00 G
do. do.		5	103,75 G
do. Em. 1875		5	104,50 G
Leipziger Stadt-Obl. 1868		4 1/2	103,60 G
do. do. 1876		4 1/2	104,25 bz
S.-Th. Braunk.-Verw. p. C.		4	113,00 G
Sächsische Staats-Rente		3	76,75 bz

Leipziger Börse vom 10. Februar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0003

Den Empfang der Neuheiten in deutschen, englischen und französischen Stoffen für Frühjahr und Sommer zeige ergebenst an.

M. F. Götze,

Tuchhandlung mit Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

An- und Verkauf von Staats-Papieren, Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen etc. etc. zu den **billigsten** Bedingungen.

Einlösung fälliger Coupons.
Besorgung neuer Couponsbogen.
Verloosungscontrolle aller verloosbaren Werthpapiere.
Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Credit.
Annahme von Depositen.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,
alte Promenade 2b (im früheren Reichsbankgebäude).

Wir vergüten jetzt bis auf Weiteres für **Depositen:**

ohne vorherige Kündigung
2 Procent,
bei **einmonatlicher** Kündigung
3 Procent,
bei **dreimonatlicher** Kündigung
4 Procent,
bei **längerer** Kündigungsfrist nach Vereinbarung.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,
alte Promenade 2b (im früheren Reichsbankgebäude).

Stellen suchen
1. April: **1 Dec.-Aufseher** mit 12jähr. Attest., tücht. **Kuhhirten, Futterknechten, Dreschersamilien** z. 15. Mai: **1 Schäfer** mit 13jähr. Attest. d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

Damen höh. Stände find. discr. Rath u. Hilfe bei ein. prakt. Frau. Adr. sub A. R. 824 „Invalidendank" Leipzig.

Eine preußische **Fuchsstute,** 8 Jahr alt (tragend), zugfest, verkauft **Obermühle Esperstedt** bei Schraplau.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein Postauftrag an **Schumbeck** in Friedeburg a/S., eingeliefert hierselbst am 2. d. Mts.

Halle a/S., den 10. Februar 1880.

Kaiserliches Postamt Nr. 3.
J. A.: **Berger.**

130000 ℳ sind im Ganzen oder Einzelnen gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Kasse sind Gelder in größeren und kleineren Posten

1. auf erste, pupillarische Sicherheit gewährende Hypotheken, vorzugsweise auf Ländereien und
2. gegen Verpfändung von Inhaber-Papieren, welche von dem deutschen Reiche oder von dem Preußischen Staate emittirt oder garantirt, oder welche unter Autorität des Preußischen Staates von Corporationen oder Communen ausgestellt und mit einem ein für allemal bestimmten Satze verzinslich sind,

auszuleihen. Hierauf Bezug habende Gesuche sind bei dem Rendanten der Kasse anzubringen.

Merseburg, den 7. Februar 1880.

Das Curatorium der städtischen Sparkasse.

Activa. Bilanz am 31. December 1879. Passiva.

12820	—	Ausstehende Vorschüsse.	Reservefond	531	—
386	43	Inventar- u. Geschäftsunkosten.	Mitgliederguthaben	6598	55
1920	33	Kassenbestand.	Spareinlagen, Darlehne	7492	76
			Im Voraus erhobene Zinsen 1879	46	86
			Zinsen-Ueberschuß	457	59
15126	76		ℳ	15126	76

Die Zahl der Mitglieder betrug ult. 1878: **62,** ausgeschieden 4, hinzugetreten 2, Bestand ult. 1879: **60** Mitglieder.

Vorschuß-Verein zu Landsberg, E. G.
H. Kitzing. F. Werner.

Echte Glasgower Kernlederriemen
haben stets in gangbaren Breiten auf Lager und empfehlen dieselben wegen ihrer vorzüglichen Qualität angelegentlichst

Eulner & Lorenz,
Gummi- & Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Feinen holländischen Tabak der Firma
Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.
te Amsterdam
empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie.** und **Büben & Herrmann,**
Hauptdepôts für Halle.
Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel** u. **Jul. Reichel,**
„ in Merseburg bei Herren **A. Wiese** u. **O. Peckolt,**
„ Bitterfeld b. Hrn. **G. E. Pötzsch.**

Schutz-Marke

Familien-Wappen.

Maryland en Java pr. Pfd.	80 Pf.	Varinas en Portorico pr. Pfd.	130 Pf.
Half Canaster	90 „	Canaster	145 „
A Zoort	95 „	Superfyne Varinas	145 „
De Jager	100 „	Varinas I.	170 „
T Zoort	100 „	Bahia Krüll	190 „
R Zoort	100 „	Varinas O	210 „
Mufti Mufti	105 „	Cuba Canaster	260 „
H Zoort	120 „	Maracaibo	270 „
M Zoort	120 „	Venezuela	300 „
Fyne Shag	120 „	Curacao	320 „

Nächsten Sonntag den 15. d. M. trifft ein großer Transport „Ardenner Pferde" ein.
Weinstein
in **Pretzsch** bei **Merseburg.**

Mittwoch den 11. u. Donnerstag den 12. d. M. steht ein großer Transport der schwersten Altenburger hochtragenden und frischmilchenden Kühe und Kalben zum Verkauf beim Viehhändler
***R. Petzold,* Weissenfels.**

OTTO NEITSCH, Halle a. S.,

empfiehlt auf das Leistungsfähigste eingerichtet, unter reeller Garantie, vorzüglichen Referenzen und bei billigem Preise in Folge

„Ueber 25000 Centner vorjähriger billiger Bestände"
lagernd Merseburger Strasse 38 und am Bahnhof unter Schienenverbindung:

I. sein Grosses Lager von Eisen-Baumaterial
als:

Schmiedeeiserne Träger,
Hartwichschienen,
Eisenbahnschienen,
Grubenschienen,
Stab- und Façon-Eisen,
Bleche (schwarz und verzinkt),
Riffel-Bleche,
Gewellte Bleche,
Gusseiserne Säulen,
Div. Bauguss-Artikel,
Schmiedeeiserne Röhren,
Pumpen,
Winden,
Hebezeuge,
Anker, Schrauben,
Metall-Bedachungen,

II. seine Eisenconstructions-Werkstätten
zur Herstellung von Eisenverbindungen jeder Art bei zuverlässigen statischen Berechnungen, wie:

Pavillons,
Eiserne Decken,
Eiserne Dächer,
Gitter, Fenster, Thüren,
Thorwege, Veranden,
Balkons,
Eiserne Brücken (mit Buckelplatten-Wellblech- und Zôres-Eisen-Belag),
Trägerverbindungen,
Genietete Blechträger,
Sprengwerke,
Schmiedeeiserne Treppen,
Stalleinrichtungen,
Transportwagen,
Radgetriebe aus Stahl,
Eiserne Karren u. s. w.;

III. seine Eisengiesserei-Artikel
aus Giesserei ersten Ranges mit günstigster Production und reichsten Modellvorräthen für Lieferung von sämmtlichem Bauguss, als:

Gusseiserne Säulen, Candelaber, Pilare, Ladenwände — reich verziert oder einfach sauber ausgeführt,
Complette Stalleinrichtungen,
Gusseiserne Fenster für Fabriken, Ställe u. Dächer,
Gitter, Console, Platten (glatt, gerippt u. durchbrochen)
Prellpfähle, Ankerrosetten, Balkenschuhe, Ventilations-Klappen, Röhren jeder Art, Gusseiserne, Dachziegel etc. etc.

IV. Eisen- u. Stahl-Oberbau für Industrie u. Gruben-Bahnen
sowie
V. sämmtliche Eisenhütten- und Walzwerks-Produkte.

Hohlweg & Schmidt,

Dampfsägewerk u. Hochbaugeschäft, Pösneck i/Thür.
empfehlen ein reich assortirtes Lager von,
bestem Bauholz, Brettern, Pfosten, Latten und Quadrathölzern in Tanne, Fichte, Kiefer 2c.
und übernehmen **Neubauten, Baureparaturen** 2c. sowie die Lieferung einzelner bei Bauten vorkommender Holzarbeiten, als: geschnittene Hölzer zum Rohbau, gehobelte u. gekehlte Hölzer, Bretter, Fenster, Thüren, Treppen, Jalousien, Läden u. Fußböden 2c. in kürzester Zeit zur Ausführung nach jeder Vorlage und dem geschmackvollsten Styl.

Schnupfen- & Husten-Bonbon,
gesetzlich geschützt,
à Packet 50 Pfennige.
***Bernh. Most,* Halle a/S.**

---

4 Stück fette Ochsen
verkauft **Gollme Nr. 53.**

Gebrauchter eiserner Regulirofen wird zu kaufen gesucht. Adr. bitte unter A. V. K. postlagernd Hauptpostamt Halle.

---

2 fette **Ochsen, 1 Bullen** und 50 Stück fette **Hammel** verkauft
L. Barth in **Reutz.**

Ein jung. Kaufmann wünscht sich mit einigem Kapital an e. rentabeln Geschäft zu betheiligen. Fr. Off. unter M. H. # 4 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Bestellungen zum
Gardinenstecken
nimmt entgegen **Langegasse 29,** II l.

Schlachtefest.
Donnerstag den 12. d. Mts. grosses Schlachtefest. Um 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Suppe,** div. **Wurst.** Es ladet ergebenst ein
L. Otto, Friedrichstr. 16.

Geschäfts-Verkauf.
Unser seit 13 Jahren in **Dessau** bestehendes
Posamenten-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft,
in bester Geschäftslage, am Markt, soll sofort krankheitshalber verkauft werden. Hierauf Reflectirende können sich melden bei
A. & C. Freyberg,
Kl. Markt 31.

Visitenkarten in neuesten Schriften, 100 Stück von 1 ℳ an, bei **Max Koestler, Poststraße.**

Stadt-Theater.
Donnerstag den 12. Februar.
22. Vorstellung im III. Abonnement.
Das Käthchen v. Heilbronn,
Schauspiel in 5 Acten nebst einem **Vorspiel** von H. v. Kleist, bearbeitet von F. v. Hollbein.
Freitag: Auf Verlangen
Rolf Berndt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Wilhelmine** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Otto Stoye** aus Möst beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
Friedrich Zwenker nebst Frau.
Rödgen, den 8. Febr. 1880.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Johannes Immisch** hier beehren sich ergebenst anzuzeigen **Carl Liebrecht** und Frau.
Weissenfels, 8. Februar 1880.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die Traueranzeige, daß unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Berghauptmann **Brassert,**
nach kurzem, aber schwerem Krankenlager im 81sten Lebensjahre gestern Abend 9 Uhr entschlafen ist.
Halle a/S., d. 11. Febr. 1880.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Unser Knabe wurde uns heute Morgen um 6 Uhr wieder genommen.
Halle, d. 11. Februar 1880.
R. Kleemann und Frau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 36 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 12. Februar 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß bei der Aufstellung des Reiseplans für das Musterungsgeschäft darauf zu achten ist, daß am Gründonnerstag und an dem auf den Charfreitag folgenden Sonnabend Musterungen nicht stattfinden.

— Der Kultusminister hat die längst bestehende Verfügung von 1839 den Provinzialschulkollegien in Erinnerung gebracht, daß von der beabsichtigten Veräußerung, beziehungsweise Erwerbung eines königlichen Gebäudes jedesmal dem Oberpräsidenten der Provinz vorher Anzeige gemacht werden muß, damit von demselben geprüft und beurtheilt werde, ob im Falle der Veräußerung nicht zu Gunsten anderer Behörden über das Gebäude zu verfügen sei, und im Falle der Erwerbung, ob dem Bedürfniß nicht aus den vorhandenen königlichen Gebäuden abgeholfen werden könne.

Die in der Versammlung der beiden städtischen Kollegien von München verlesene Antwort des Königs Ludwig auf die ihm in Sachen des wittelsbachischen Regentenjubiläums gemachten Vorschläge hat überall im Lande beifälliges Aufsehen erregt. Für jenes, am 16. September stattfindende siebenhundertjährige Jubiläum lehnt der König bekanntlich im Hinblick auf den wirthschaftlichen Ernst der Zeiten die geplanten prunkhaften Festzüge u. s. w. ab und schlägt eine Erinnerungsstiftung wohlthätigen Charakters vor. Der Entschluß des Königs ist, wie man hört, ganz spontan gewesen, und der betreffende Brief an den Bürgermeister von München sehr gegen den Gebrauch völlig eigenhändig geschrieben; um so größere Befriedigung erregt dieser dankenswerthe Willensakt in allen Kreisen.

— Der auf Veranlassung des Chefs der Admiralität im Beihefte des „Marine-Verordnungsblattes" gegebene Auszug aus dem Erkenntniß des Kriegsgerichts über den Untergang des „Großer Kurfürst" hat wenig befriedigt; die Unzufriedenheit darüber wird, wie man den „H. N." schreibt, im Reichstage zum Ausdruck kommen. Auch solche Beurtheiler, welche der Ansicht sind, daß das Unglück durch ein Zusammentreffen unheilvoller Umstände herbeigeführt wurde, für die keine einzelne Person verantwortlich zu machen ist, betonen, daß ein beliebig zusammengestellter Auszug aus den Akten unmöglich, auch wenn dabei seitens der Marine-Verwaltung durchaus in gutem Glauben verfahren worden, als die volle Aufklärung könne angesehen werden, welche der Chef der Admiralität zugesagt hat; es komme nicht darauf an, gerade diejenigen Zeugen-Aussagen und Theile der kriegsgerichtlichen Verhandlungen kennen zu lernen, welche dem Verfasser des amtlich und doch „nicht-offiziell" publizirten Auszugs wesentlich erschienen, sondern die Gesammtheit dieses Materials; auf Grund derselben könne möglicherweise das Urtheil ganz anders lauten, als auf Grund des in der Admiralität hergestellten Referats. Die Lückenhaftigkeit desselben ist so groß, daß es nicht einmal die bekanntlich sehr mannigfachen Stadien des Verfahrens trennt und ebenso wenig die Motive für die mehrmalige Wiederholung des Kriegsgerichts erkennen läßt. Dasjenige, worauf es so sehr ankommt, die Gutachten der Havariekommission, der Admirale Werner, Henk, Jachmann und Klatt, sind vollständig mit Stillschweigen übergangen. Das einzige Erfreuliche am ganzen Bericht ist die Klarstellung der Unschuld des so vielfach angegriffenen und hart beschuldigten Grafen Monts.

— Einer Berliner Korrespondenz der „Weser-Zeitung" zu folge sind die kommissarischen Verhandlungen über die Grundsätze, welche der reichsgesetzlichen Regelung der Pensionsverhältnisse der Hinterbliebenen von Reichsbeamten zu Grunde gelegt werden sollen, bereits vor einigen Tagen zum Abschlusse gelangt, und erübrigt nunmehr nur noch eine Verständigung der Chefs der Reichsverwaltung über einige untergeordnete Fragen. Die Nothwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung dieser Materie werde durch die Aufstellung des Grundsatzes motivirt, daß das Reich die Verpflichtung übernimmt, der Wittwe eines Reichsbeamten den dritten Theil der dem Beamten zustehenden Pension, und den Kindern desselben, im Falle die Mutter noch am Leben ist, ein Fünftel, nach dem Ableben der Mutter aber ein Drittel der der Mutter zustehenden Pension zu gewähren. Von der Bildung einer Pensionskasse soll ganz abgesehen werden; gleichwohl sind sämmtliche Reichsbeamte, gleichgültig ob verheirathet oder nicht, gesetzlich verpflichtet, jährlich drei Prozent ihres Diensteinkommens als Pensionsbeitrag an die Reichskasse zu zahlen, welche über diese Einnahme, wie über jede andere verfügt. Durch die Höhe des Beitrages werde die finanzielle Last, welche durch das Gesetz dem Reiche auferlegt wird, erheblich vermindert. Der bezügliche Gesetzentwurf soll dem Reichstage jedenfalls noch im Laufe der bevorstehenden Session zugehen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 10. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Kultusetats fort und zwar begann die Berathung mit Kapitel 120 (Gymnasien und Realschulen).

Abg. Kantak nimmt bei diesem Kapitel Veranlassung, seine bekannten Klagen über die Unterdrückung der polnischen Sprache, über die Wirkungen der deutschen Unterrichtssprache bezüglich des Religionsunterrichts vorzubringen, und geht alsdann auf die Verhältnisse des Mariengymnasiums in Posen ein, von dem er nachzuweisen versucht, daß dasselbe seines katholischen Charakters mehr und mehr entkleidet würde.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Stauder weist diese Klagen zurück. Die Regierung erkenne den katholischen Charakter des Gymnasiums vollständig an, daß schließe aber nicht aus, daß für einzelne Disziplinen auch evangelische Lehrer angestellt wurden, leisen doch auch bei dem evangelischen Friedrichs-Gymnasium katholische Lehrer angestellt.

Abg. Dr. Windthorst ist der Ansicht, daß der Geist der Leitung der Gymnasien einheitlich sein müsse und daß daher eine solche Vermengung der Konfessionen vom Uebel sei. Diese Maßregel sei offenbar ein Ausfluß des Gedankens der Simultanisirung überhaupt, es sei dies nicht nur bei den Lehrern bemerkbar, sondern auch bei den Schulbüchern, und wenn der Minister kein Freund von solcher Simultanisirung sei, so hoffe er, daß er dies bei Anstellung der Lehrer und insbesondere bei den Lehrbüchern in's Auge fassen werde.

Abg. Dr. Zimmermann steht sich veranlaßt, über die äußeren Verhältnisse der Staatsregierung zu den Schulen Berlins einige Worte zu sprechen. Die Beiträge des Staates zu den höhern Lehranstalten Berlins seien so minimal gegenüber den Gesammtkosten, daß sie gar nicht in's Gewicht fallen. Nun sei aber innerhalb und außerhalb dieses Hauses ein Urtheil über das Berliner Schulwesen gefällt worden und dies sei, wie er mit Bedauern hinzufügen müsse, geschehen von Männern, denen vorzugsweise oblege, den Frieden zu erhalten, von Männern, die eingeladen worden, die Schule zu besuchen, und sie mit keinem Schritte betreten haben. Solches Verhalten erleichtere den Kommunalbehörden ihre Aufgaben nicht. Redner giebt alsdann ein Bild von der Größe der Aufgabe Berlins bezüglich des Schulunterrichts und weist nach, daß das Elementarschulwesen 5 Millionen, das höhere Schulwesen auch zwischen 4 und 5 Millionen koste. Redner bemängelt das Verfahren des Fiskus bezüglich des vom Staate übernommenen Baues eines Gymnasiums in Moabit, indem er darauf verweist, daß das Haupthinderniß hier wie immer der Finanzminister sei. Redner bittet, daß die Regierung einen Plan aufstellen möge, nach welchem sie den Bedürfnissen der Stadt Berlin gerecht zu werden vermöge.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Bohtz legt unter Anerkennung der Leistungen der Kommune die Gründe dar, welche die Regierung bisher verhindert haben, ihrer Verpflichtung zum Bau des Gymnasiums nachzukommen. Bei der Staatsregierung hätten die Dinge weit mehr Instanzen zu durchlaufen, als bei den Kommunalbehörden Berlins. Besondere Schwierigkeiten stellten sich bei der Feststellung des Bauplatzes heraus; die Staatsregierung habe nach wie vor die Absicht, das Gymnasium zu bauen und hoffe in nächster Zeit damit vorzugehen.

Abg. Reichensperger (Köln) macht darauf aufmerksam, daß in Berlin noch 6 bis 700 Kinder katholischer Religion in evangelischen Schulen vertheilt seien, und bittet den Minister in dieser Beziehung Wandel zu schaffen.

Abg. Dr. Zimmermann erwidert, daß Berlin sechs katholische Schulen besitze und daß nur lokale Verhältnisse das vom Vorredner erwähnte Verhältniß herbeigeführt hätten. Für das Bedürfniß der katholischen Kinder sei ausreichend gesorgt und der katholische Probst sei Mitglied der Schuldeputation. Er sei übrigens der Ansicht, daß es sehr wünschenswerth sei, wenn nicht nur Kinder verschiedener christlicher Konfessionen, sondern aller Religionen in der Schule zusammen säßen, damit sie sich von Jugend an gewöhnen, in Frieden mit einander zu leben. (Beifall.) Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Zelle, v. Sybel, v. Kleinsorgen u. A. wird das Kapitel bewilligt.

Abg. Dr. Weber (Erfurt) referirt darauf über eine Petition der Stadt Königshütte, welche um Gewährung eines Staatszuschusses für das dortige Gymnasium bittet. Die Budgetkommission beantragt Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Bohtz erklärt, daß die Regierung die Nothwendigkeit eines solchen Staatszuschusses nicht einsehen könne. — Nachdem Abg. Holtze den Antrag der Kommission unterstützt, erklärt sich Abg. Schröder (Lippstadt) dagegen, indem er dem Minister anheimgiebt, dem Gedanken näher zu treten, ob nicht das Gymnasium, welches völlig unnütz sei, wieder aufzulösen wäre. Nach geschlossener Diskussion wird der Kommissionsantrag angenommen.

Bezüglich des Titel 5 (Wohnungsgeldzuschüsse) berichtet Abg. Dr. Weber (Erfurt) über eine Anzahl Petitionen von Lehrern, welche sich darüber beschweren, daß der ihnen gesetzmäßig zustehende Wohnungsgeldzuschuß ihnen vorenthalten werde. Da die Petitionen der Budgetkommission nur vorgelegen haben, so wird ein Beschluß über dieselben nicht gefaßt.

Bei dem Zuschuß zur Unterhaltung höherer Mädchenschulen, 80 000 ℳ, erklärt Abg. Dr. Röckerath, daß, wenn dieser Fonds zur Unterstützung paritätischer Schulen verwendet zu werden bestimmt sei, er und seine Freunde dagegen stimmen würden. Abg. Dr. Schlüter dankt der Regierung für die Einstellung dieses Fonds in den Etat, weil es der erste Schritt sei zur höheren Bildung der Mädchen. Redner plaidirt für die vermehrte Anstellung von Lehrerinnen an den höheren Mädchenschulen und giebt dem Minister anheim, für die weibliche Erziehung durch geprüfte Lehrerinnen mehr Sorge zu tragen, als bisher.

Der Kultusminister v. Puttkamer bestreitet die Annahme des Abg. Röckerath, daß dieser Fonds nur zur Unterstützung paritätischer Mädchenschulen verwendet werde, es erhalten auch eine ganze Anzahl konfessioneller Schulen davon Zuschüsse. Den Bestrebungen, den Mängeln auf privaten Wegen abzuhelfen, werde er nicht entgegentreten.

Abg. Rickert kommt auf Grund der Einsicht der Akten und der ihm gewordenen Information noch einmal auf den Elbinger Fall zurück und führt aus, daß er danach bei seiner früheren Ansicht stehen bleiben müsse, daß der Minister bei seiner Aeußerung über den Magistrat zu Elbing nicht objektiv genug verfahren sei. (Oho!) Es sei dadurch die geachtete Behörde einer großen Kommune in ein leicht gestellt worden, welches sie nicht verdiene, denn der Minister habe nicht nöthig gehabt, die dortige Minorität in Schutz zu nehmen. Nach Darlegung der Verhältnisse bedauert der Redner, daß der von der Tribüne des Hauses aus ein Konflikt in jene Gemeinde hineingetragen worden sei.

Der Kultusminister v. Puttkamer erwidert: Loyaler können er doch nicht verfahren, als wenn er seinem Gegner selbst die Akten in die Hand gebe. Der Vorredner habe es verstanden, Nebenpunkte, welche zu seinen Gunsten sprechen, als entscheidend in den Vordergrund zu stellen, die Hauptpunkte dagegen zu verschleiern. Er habe erst geglaubt, der Elbinger Magistrat habe aus Mangel an gutem Willen gehandelt, nach den Ausführungen des Vorredners könne er fast zu der Ansicht kommen, als habe es dem Magistrat auch an der nöthigen Einsicht. Beleidigen habe er den Magistrat nicht wollen, aber er werde sich nicht abhalten lassen, sein Urtheil nach wie vor klar auszusprechen. (Beifall rechts und im Centrum.)

Abgeordneter Dr. Windthorst tritt der Ansicht des Ministers bei und erklärt alsdann gegenüber den Bemerkungen des Abgeordneten Schlüter, daß die Erziehung der Mädchen durch Frauen zu wünschen sei, daß man die Ordensschwestern zurückrufen solle. Jetzt seien die Ordensfrauen ersetzt durch Damen, welche noch mitten in der Welt stehen und stets noch in der Welt umschau halten. (Heiterkeit).

Abgeordneter Schröder (Lippstadt) bedauert, daß die Elbinger Angelegenheit so oft zur Sprache gebracht werde. Er tadelt alsdann das Verhalten des Magistrats zu Elbing und erklärt, daß er für die Ueberweisung der Petition desselben an die Regierung gestimmt haben würde, aber nicht, weil der Minister Chef der Unterrichtsverwaltung sei, sondern weil er auch Chef anderer Verwaltungen sei. (Oho! Widerspruch.)

Abgeordneter Rickert erklärt, daß er auf diese haltlosen und unmotivirten Beleidigungen einer öffentlichen Behörde nicht antworten werde. Der Fall Elbing diene nicht dazu, die Aera v. Puttkamer in günstiger Weise zu inaugurieren. (Oho! Zustimmung.)

Abgeordneter Schröder (Lippstadt) weist die Bemerkung des Vorredners als eine ungewöhnliche Ueberhebung zurück. Wenn der Magistrat von Elbing sich durch seine Worte beleidigt fühle, so stehe er demselben sehr gern zu Diensten und bemerke nur noch, daß es vielleicht kein Zufall gewesen, daß vor fünfzig Jahren das berühmte Reskript des Ministers v. Rochow über den beschränkten Unterthanenverstand gerade an Elbing gerichtet worden sei. (Große Heiterkeit.)

Die Diskussion, an der sich noch die Abgeordneten Strosser, Reichensperger (Köln) und Dr. Langerhans betheiligen, dauert bei Schluß des Blattes noch fort.

Abg. Rickert wies diese beleidigenden Bemerkungen gegen die Kommunalbehörden einer hervorragenden Stadt der Monarchie mit Entschiedenheit zurück und hielt an seiner Auffassung dem Minister gegenüber fest. Das Haus ging nach kurzer weiterer Debatte zu dem Etat des Elementarschulwesens über. Nachdem Abg. Yorger eine lange Reihe von Beschwerden der katholischen Kirche über den Mangel an Einfluß auf die Volksschule vorgetragen hatte, vertagte das Haus die weitere Berathung bis Mittwoch 10 Uhr.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 22. und 29. Januar.

Herr Dr. O. Taschenberg demonstrirt das Chitinskelet der Flöhe und macht auf einige Widersprüche aufmerksam, die sich bei den Schriftstellern hinsichtlich der Deutung der Beintheile, der Fühlergliederd, der angeblichen Flügelansätze ꝛc. finden.

Herr Prof. E. Taschenberg bespricht die sogenannten Giftfliegen, durch welche, namentlich in Milzbrandfällen, das Contagium auf gesunde Menschen oder Thiere nach dem allgemein verbreiteten Glauben übertragen und unter Umständen ein schneller Tod unter drohenden Erscheinungen herbeigeführt werden solle. Derartige Erscheinungen, welche man auf einen Insektenstich oder einen unsichtbaren Wurm zurückführe, seien auch bei andern Völkern verbreitet, wie Herr Gerichtsrath Keferstein in einem 1837 zu Erfurt erschienenen Werkchen (Naturgeschichte der schädlichen Insekten I. die den Menschen und Thieren schädlichen Insekten) nachweist. Hier finden sich mit größter Sorgfalt aus medicinischen Schriften, Reisewerken und mündlich erhaltenen Mittheilungen zahlreiche Notizen gesammelt und kritisch beleuchtet, aus welchen hervorgeht, daß man im nördlichen Schweden eine Höllenfurie, Furia infernalis, annehme, der in den dortigen großen Sumpfwiesen aus der Luft auf Menschen und Thiere herabfalle, dem Körper durch Geschwulst fürchterliche Schmerzen verursache und öfter in der kürzesten Zeit tödte. Ein Herr Marklin hat dem Verf. mitgetheilt, daß im nördlichen Schweden und in Lappland der Glaube an die Furia allgemein verbreitet sei. Man behaupte, daß es ein Fadenwurm mit schwarzem Kopfe sei, der gewöhnlich dann die Menschen angreife, wenn sie gegen den Herbst hin in den Seen Equisetum vulgare schneiden, sich zu diesem Zwecke in der schon rauhen Jahreszeit nackt im Wasser aufhalten; mithin soll es ein Wasserthier sein. Oefters bekommen die Menschen, besonders an Hüften und Schenkeln, Schmerzen, verlieren den Gebrauch der Füße, und es zieht sich gewöhnlich eine Entzündung mit einem schwarzen Punkte, welcher die Furia sein soll, die allerdings niemand gesehen hat. Von Pallas', Gebler's u. a. Mittheilungen kommen ganz ähnliche Erscheinungen im Sommer bei den Steppenvölkern im Barnaul u. a. Theilen Sibiriens vor unter dem Namen der sibirischen Beulenseuche oder Pest unter Menschen und Vieh, eine Krankheit, welche nach Dr. Gebler große Aehnlichkeit mit der schwedischen Furia und den Milzbranderscheinungen hat. Der Kranke fühlt plötzlich an irgend einer Körperstelle, gewöhnlich an Gesicht, Hals, Rücken, Armen einen Stich, wie von einer Mücke oder Biene. Die Stelle schwillt auf, ist aber im Gegensatze zu einem Insektenstiche, unempfindlich, so daß man, ohne Schmerzen zu erzeugen, in sie hineinstechen kann. Nach 12—24 Stunden stellt sich Schwindel und Beängstigung ein, dann Fieber und starke Beklemmung, Schwäche, bisweilen Brust- und Leibschmerzen mit ungewöhnlich kleinem Pulse. Am dritten oder vierten Tage wird die Geschwulst größer, in der Mitte und weiter hin brandig und der Kranke stirbt oft, ohne daß der Brand äußerlich beträchtlich ist. An dergleichen Erscheinungen fallen in manchen Sommern die Pferde zu Tausenden.

In Anbetracht nun, daß niemand irgend ein Insekt näher bezeichnen kann, welches gestochen hat, daß es nicht anzunehmen sei, wenn ein blutsaugendes Insekt sich an einem kranken, milzbrandigen Thiere gesättigt, sofort zu einem gesunden übergehen werde, sondern daß es erst die Nahrung verdauen müsse und nachher schwerlich in der Lage sein kann, einen gesunden Körper zu vergiften, meint Vortragender, daß bei derartigen Erscheinungen gar kein Insekt in Betracht komme, sondern die mit einem Insektenstiche verbundenen äußern Erscheinungen nur zu dieser Ansicht geführt haben, daß also die sogenannten „Giftfliegen" zu den Fabeln gehören. Herr Dr. Credner bemerkt hierzu bestätigend, daß nach Reiseberichten Fliegen von milzbrandigen Rentthieren massenhaft auf die Reisenden überflogen seien, ohne ihnen irgend welche nachtheilige Folgen gebracht zu haben.

Herr Prof. Kirchner berichtet, daß Herr Duclaux in Lyon Untersuchungen über die Reifung und die Fehler des Käses von Cantal angestellt und folgendes gefunden habe. Es ergab sich hierbei, daß die Verwandlung des Käsestoffes in verschiedene lösliche Eiweißstoffe nur stattfinde, wenn niedere Organismen ihre Thätigkeit auf den Käse entwickeln können, daß dagegen Käse, zu welchem man den Zutritt von Keimen, nicht aber von Luft abgesperrt hatte, auch nach längerer Zeit keinerlei Veränderung zeigte. D. trennte nun die verschiedenen Arten der niederen Organismen, ihrer zehn beim Cantal- und von denen nur zwei Fermente, welche als die Umwandelung hervorbringendes von besonderer Wichtigkeit sind: 1. Vibrion chainette, welches im ersten Stadium seiner Entwickelung eine perlschnurförmige Kette von fadenförmigen Gliedern darstellt, die sich später trennen und frei werden. Es geht dabei in der Milch eine Entwickelung von Kohlensäure und Wasserstoff vor sich, der Käsestoff wird in ein lösliches Albuminid umgewandelt. Es entzieht dabei auch etwas Butterfäure, welche bei längerer Thätigkeit des Vibrio mit Ammoniak zu butteraurem Ammoniak wird und das Blähen des Käses hervorruft. 2. Filament coudé bildet einerseits aus dem Käsestoffe direkt Essigsäure, andererseits lösliches Albumin, aber ohne Gasentwickelung. Daneben bildet sich ein sehr bitterer Stoff, welcher wahrscheinlich das Bitterwerden der Käse veranlaßt. D. bestätigte ferner; daß bei der Reifung des Cantalkäses keine absolute Zunahme an Fett stattfinde, sondern nur eine relative, daß das Kasein sich zersetze und Wasser verdunste, wodurch die Menge des Fettes allerdings procentisch sich vermehre.

Herr Prof. Giebel lenkt die Aufmerksamkeit auf Dr. Braun's Untersuchungen an der Unterseite der Zehen bei Anolius. Bei den Gecko-n war bereits bekannt, daß sich Lamellen an der Unterseite der Zehen, in der Breite ausgedehnt Schuppen, befinden, auf welchen als Saugnapfbildungen Büschel von Haaren stehen, in sehr großer Anzahl regelmäßig und dicht gereiht. Jeder Büschel ist in seiner Basis trichterförmig gehöhlt und sitzt mit dieser Höhle auf einem Zapfen der Epidermis; daß eine Schleimabsonderung stattfinden solle, welche das Anpassen der Geckonen an senkrechten, glatten Wänden ermöglicht, war eine bloße Annahme. B. weist nun auch bei der genannten Gattung nach, daß bloße Leisten statt der Haftblätter vorhanden sind; auf denselben steht eine Anzahl kleiner Härchen, die an der Basis nicht verreinigt, sondern einfach und bloße Cuttikulardildungen sind.

Am 29. Januar spricht Herr Dr. Lüdecke unter Vorlegung der betreffenden Präparate über die optischen Eigenschaften der Krystalle, durch welche man in neuerer Zeit dazu gelangt ist, gewisse Krystalle, welche äußerlich regulär erscheinen, als Zwillingsbildungen anderer Systeme zu erkennen. Derartige Krystalle sind von Czermak mimetrische genannt worden. — Herr Prof. von Fritsch knüpft hieran die Bemerkung, daß nur diese Bezeichnung neu sei, während die Thatsache schon in den 7 Pseudosystemen ausgesprochen läge, welche Breithaupt neben den 6 eigentlichen Krystallsystemen aufgestellt hat.

Derselbe spricht über drei neue literarische Erscheinungen, welche er vorlegt: 1. Walther, das Kyffhäusergebirge in mineralogischer, geognostischer und botanischer Beziehung, 2. Wettstein, die Strömungen des festen, flüssigen und gasförmigen und ihre Bedeutung für Geologie, Astronomie, Mineralogie und Meteorologie, 3. Gümbel, Karte des Fichtelgebirges und des Frankenwaldes.

Herr Prof. Giebel spricht ausführlicher unter Vorlegung eines Balges und eines Skeletes über einige Eigenthümlichkeiten des Megacephalon melao, eines hühnerartigen Vogels von Celebes.

Schließlich theilt Herr Dr. Robert mit, daß ihm aus Jena von einem Landwirthe ein Brief zugegangen sei, welcher auf seine in der Sitzung vom 15. Januar gemachte Mittheilung über den Zuckergehalt verschiedener Blüthen Rücksicht nimmt und darauf hinweist, daß die Honigbiene niemals den rothen Klee besuche. Vortragender bemerkt hierzu, daß er die Honigbienen und den Klee nur als beliebiges, allerdings nicht glücklich gewähltes Beispiel angeführt habe.

Verhandlungen des Schöffengerichts II im Landgericht Halle.

Am 6. Februar 1880.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Ziegelei-besitzer Ochse aus Burg bei Radewell und Maurermeister Köhler aus Giebichenstein, Staatsanwalt: Assessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendar Dr. von Bonin.

Der Kaufmann Franz Ludwig Carl Mertens und dessen Sohn, Lehrling Leopold Carl Mertens, Beide von hier, wurden durch die vorgenommene Beweisaufnahme für überführt erachtet, im December v. J. Branntwein zum sofortigen Genuß auf der Stelle verkauft zu haben. Wegen Gewerbeübertretung wird Mertens son. mit dem niedrigsten Strafmaaße hierfür, mit 72 ℳ event. 10 Tagen Haft, Mertens jun. wegen Beihülfe mit 10 Mark Geldbuße event. 2 Tagen Haft bestraft. — Der Handarbeiter Gustav Klaus aus Seeben, wegen Diebstahls vor längerer Zeit vorbestraft, ist geständig, am Abend des 28. December v. J. von der Grube „Glück auf" bei Seeben eine geringe Quantität Kohlen entwendet zu haben; er wurde dabei abgefaßt und ihm das Gestohlene abgenommen. Unter Annahme mildernder Umstände erhält Klaus wegen Diebstahl 1 Tag Gefängniß. — Der Handarbeiter Heinrich Hosse aus Giebichenstein, verschiedener

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0005

Vergehen wegen öfter vorbestraft, versuchte bei verschiedenen Leuten unter dem Vorgeben „er sei Hausbesitzer" Geld zu erschwindeln. In einem Falle ist ihm dies auch gelungen; er wird, da der Betrag nur ein geringer war, wegen Betrugs mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Gutsbesitzer Albert Elste aus Canena ist geständig, am 22. December v. J. auf dem Felde des Jagdberechtigten, Amtmann Stahlschmidt daselbst, von seinem Garten aus einen Hasen geschossen und für sich verwandt zu haben. Wegen Jagdvergehens wird Elste mit 25 ℳ Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß bestraft; der Staatsanwalt hatte das Doppelte beantragt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg, 9. Februar. Der „Geflügelzucht- und Vogelschutzverein" zu Eisleben, welcher am 22., 23. und 24. d. M. seine dritte allgemeine Geflügel-Ausstellung in den schönen Räumen des Mansfelder Hofes daselbst abhält, hat die weitesten Vorkehrungen getroffen, auch diesmal dem Liebhaber etwas Gediegenes vorzuführen. Unter Anderem wird eine Brutmaschine neuesten Systems mit künstlicher Glucke von Bouiller-Arnoult aus Arnoult in Frankreich aufgestellt sein. Dieselbe ist bereits am 31. Januar cr. mit circa 80 Stück Eiern gefüllt worden, von welchen nach Durchsicht am sechsten Tage die bedeutende Anzahl von 64 Stück sich als vollständig entwickelt erwiesen. Herr Seewald bedient die Maschine und wird den Beschauern der Ausstellung ein reizendes Schauspiel gewähren, wenn er im Februar die künstliche Glucke mit ihrer munteren Küchleinschaar vorführt. — Am gestrigen Nachmittage fand im Fürstenkeller zu Weißenfels eine Versammlung der Kriegervereine des dortigen Bezirks statt, in welcher Kamerad Habekus die erschienenen Vertreter der Vereine von Weißenfels, Untergreißlau, Burgwerben, Reichartswerben, Tagewerben, Possenhain, Selau, Langendorf, Hohenmölsen rc. — leider waren nicht alle erschienen) begrüßte und hierauf dem Herrn Alban Horn das Wort ertheilte, der statistische Mittheilungen über die deutschen Kriegervereine brachte. Danach beträgt die Anzahl derselben 3000, mit über 100 000 Mitgliedern. Das Vereinsvermögen beträgt jetzt 97 000 ℳ, welches sicher angelegt ist; die eine Hälfte der Jahresbeiträge wird gespart, während die andere Hälfte zu Unterstützungen verwendet wird. — Die Stadt Weißenfels scheint ihre Husaren-Garnison verlieren zu sollen, wie aus einem Schreiben der kgl. Regierung zu Merseburg an die städtischen Behörden hervorgeht. Beim Bau eines Kasernements soll jedoch für die im Falle einer Mobilmachung nöthige Einquartierung der Ersatzschwadron Rücksicht genommen werden. Die kgl. Regierung hat zu diesem Behufe eine Creditaufnahme von 260 000 ℳ bewilligt. Die beiden Schwadronen werden nach Merseburg gelegt werden.

Bernburg, den 10. Februar. Der Anschluß der Züge vorzüglich in der Richtung von hier nach Leipzig und Halle ist ein sehr schlechter. Er nöthigt uns bei Benutzung derselben des Morgens 7 Uhr und des Nachmittags 4 Uhr zu einem höchst unangenehmen 1½stündigen Aufenthalt in Cöthen und zur Verwendung von pr. pr. 4 Stunden zur Reise von hier nach ersterem Orte, die wir von dort nach hier in zwei Stunden — so des Morgens mit dem um 7 Uhr in Leipzig abgelassenen Zuge — zurücklegen. Ebenso ist es uns jetzt unmöglich, nach dem Sitze des anhaltischen Gerichts II. Instanz, nach dem königl. Oberlandesgericht in Naumburg, in einem Tage hin und zurück zu reisen, wir müssen hierzu zwei Tage verwenden. Ein langjähriges Petitioniren hatte bisher keinen Erfolg. Jetzt nun, wo die Bahnen aus dem Privatbesitz in die Hände des Staates übergegangen sind, ist Aussicht auf Besserung der Zustände vorhanden, wenn auch der Termin hierzu in etwas weite Ferne gerückt ist. So ist auf ein an den in Braunschweig jüngst versammelt gewesenen Eisenbahn-Congreß gerichtetes Schreiben, das der königl. Eisenbahn-Direktion zur Berücksichtigung empfohlen, nachstehende Antwort eingegangen.

Magdeburg, 5. Februar 1880.

Das gefällige Schreiben vom 14. v. M., welches Sie an den „Eisenbahn-Congreß" zu Braunschweig gerichtet haben, ist uns erst nach Beendigung der allgemeinen Fahrplan-Conferenz zugegangen. Leider können wir auf Ihren Wunsch, den Zug Nr. 62 um eine Stunde früher in Cöthen anzuhringen, nicht eingehen, weil durch eine solche Frühverlegung der bereits bereinbarte Anschluß von Nordhausen in Güsten verloren gehen und die direkte Verbindung von Ballenstedt und Aschersleben nach Berlin wesentlich verschlechtert würde. Voraussichtlich wird indeß für die nächste Winter-Fahrplan-Periode eine wesentliche Umgestaltung unseres gesammten Fahrplans erfolgen und werden wir uns bemühen, bei diesem Anlaß die Verbindung von Bernburg nach Halle thunlichst zu verbessern. Lentz.

Wird nur beim Entwerfen des Winterfahrplanes dem spät Abends von Güsten abgehenden Güterzuge noch ein Personenwagen nach hier angehängt und uns so die Benutzung des letzten auf der Reichsbahn von Berlin in Güsten eintreffenden Zuges ermöglicht, so wäre der größte Theil unserer Wünsche vor der Hand erfüllt. Es käme nur noch die eine bessere Verbindung von dem Sitze unseres Landgerichts, von Dessau sowohl nach Cöthen als auch nach hier, in Erwähnung. Da die Parteien den um 11 Uhr nach hier abgehenden Zug nicht benutzen können, so sind sie zum unfreiwilligen Aufenthalt in Dessau bis gegen 6 Uhr Abends gezwungen, was sehr unangenehm und zeitraubend ist.

Vermischtes.

[Brautgeschenke in Frankreich.] In Frankreich besteht die Sitte, daß der Bräutigam seiner Verlobten von dem Tage des öffentlichen Verlöbnisses bis zur Hochzeit täglich ein Blumenbouquet sendet. Bei dieser Gabe herrscht eine besondere Bestimmung, über welche die Pariser Blumenhändler sehr gut orientirt sind. Am Verlobungstage besteht das Bouquet nämlich aus weißen Blüthen, am folgenden zeigt es eine matte Nüance in Rosa oder Roth; diese nimmt täglich und allmälig mehr zu. Es färbt sich mithin bei jedem Male intensiver, so daß am Tage vor der Hochzeit diese Blumensträuße oft wörtlich in „Purpur" prangen. Es ist eine sinnige Anspielung, welche in dieses bedeutsame Arrangement gelegt ist, durch das der Verlobte das Wachsen seiner Gefühle für die Braut, je näher er dem ersehnten Ziele steht, ausdrücken will. Freilich drängt sich daneben wohl auch die Frage auf, ob solche Verpflichtung nicht unendlich viel Unbequemes für den Geber hat, z. B. bei jahrelanger Dauer eines Verlöbnisses; doch wäre darauf zu entgegnen, daß diese Sitte vornehmlich in den Elite-Kreisen der Gesellschaft, die auch zugleich die des Reichthums zu fein pflegen, herrscht, in de en es Brauch ist, die Brautzeit niemals unter drei, aber auch wenig über 8 bis 9 Wochen währen zu lassen. Am Tage der Ehepacten ist der Verlobte verpflichtet, seiner Braut den „Corbeille de mariage" (Hochzeitskorb) zu senden, der je nach den Vermögensumständen des Gebers, meist sehr werthvolle Geschenke enthält. Vor allem sind es die kostbarsten Umhänge in feinsten indischen und französischen Geweben, oder Pelzwerk, auch Spitzen — kurz, meist Gegenstände von besonderer Seltenheit, sei es in Bezug auf kostbaren Stoff oder den Geschmack des Arrangements.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Die formelle Subscription auf die 4 % Pfandbriefe der Preußischen Central-Bodencredit-Gesellschaft findet zwar erst am 11. und 12. d. M. statt, man taxirt aber, daß durch die bisherigen Anmeldungen der aufgelegte Betrag circa dreimal überzeichnet sei. Eine Abgabe fester Stücke findet deshalb zur Zeit auch überhaupt nicht statt.

— Aus Bukarest erhält die „B. B. Z." die telegraphische Benachrichtigung, daß das Gesetz vom 26. Januar a. St. betreffend die Retrocession der rumänischen Eisenbahnen und der Conventions-Entwurf im Moniteur amtlich publicirt ist.

— Nachdem nunmehr die Verstaatlichung der Berlin-Potsdam-Magdeburger und der Rheinischen Eisenbahn allseitig genehmigt ist, steht, wie man hört, schon für die nächsten Tage die Publication bevor, durch welche die vertragsmäßig festgestellte Rente beider Bahnen, d. h. also für die Potsdamer 4 % und für die Rheinische 6½ % pro 1879, bereits von jetzt an zur Auszahlung gebracht wird, in gleicher Weise, wie dies bei den andern verstaatlichten Bahnen schon vom 2. Januar ab geschah. Es bleibt erfreulich, daß die Regierung ihre Besitzergreifung in dieser Beziehung wenigstens mit einem liberalen Entgegenkommen gegen die Wünsche der Actionaire der betreffenden Bahnen beginnt.

Kunst und Wissenschaft.

— Professor Nordenskjöld ist von der kaiserlich russischen Akademie der Wissenschaften zum korrespondirenden Mitglied der physikalischen Sektion erwählt worden.

— Herr Grevy, der Präsident der Republik Frankreich, hat dieser Tage dem Verleger Duhamel die Genehmigung ertheilt, seine sämmtlichen Schriften, die in früheren Jahren in Zeitschriften und anderen Publicationen vereinzelt erschienen waren, gesammelt, herauszugeben. Der Stellung ihres Autors entsprechend, werden diese Werke mit großem Luxus ausgestattet sein.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Frisia" am 21. Januar von Hamburg und am 24. Januar von Havre abgegangen, am 5. d. M. 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen. — „Lessing", am 22. Januar von New-York abgegangen, am 1. d. M. 4 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen, selbigen Tags Cherbourg passirt und am 4. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 53 Passagiere, 72 Briefsäcke und volle Ladung. — „Westphalia", am 28. Januar von Hamburg via Havre nach New-York abgegangen, ist am 30. Januar in Havre eingetroffen und ging von dort am 1. d. M. nach New-York weiter in See. — „Silesia" ging am 28. Januar von New-York direkt nach Hamburg — „Gellert" ging am 5. d. M von Hamburg via Havre nach New-York. — „Saxonia", am 14. Januar von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen, traf am 1. d. M. in Havre ein und ging von dort am 3. d. M. nach Hamburg weiter. — „Teutonia", ist am 24. Januar von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen und „Bavaria", am 8. Januar von Hamburg via Havre nach St. Thomas abgehend, traf am 28. Januar in St. Thomas ein. — „Santos" von Brasilien rückkehrend, traf am 31. Januar in Lissabon ein und ging am selbigen Tage nach Hamburg weiter. — „Montevideo", am 16. Januar von Hamburg via Lissabon nach Brasilien abgegangen, langte am 5. d. M. in Bahia an, dagegen ist am 4. d. M. „Bahia" von Bahia via Lissabon nach Hamburg abgegangen. „Argentina" ging am 3. d. M. von Hamburg via Lissabon nach dem La Plata und „Paranagua" von Hamburg am 3. Januar via Lissabon nach dem La Plata gehend, traf am 1. d. M. in Montevideo ein.

Halle a/S., den 15. Septbr. 1879.

Oeffentliche Vorladung!

Die unbekannten Erben, deren Erben oder nächste Verwandte von:

1. der am 2. März 1877 zu Wittenberg geborenen und am 18. Juni 1877 zu Giebichenstein verstorbenen **Anna Hulda Beyer,** unverehelichte Tochter der am 13. März 1877 verstorbenen **Sidonie Louise Beyer,** deren Nachlaß 111 Mark 38 Pf. beträgt;
2. des am 7. Januar 1856 zu Gottenz geborenen, am 4. October 1875 zu Genf verstorbenen Schlossergesellen **Eduard Reinhard Lane,** unverehelichter Sohn der ebenfalls verstorbenen unverehelichten **Rosine Wilhelmine Lane** aus Gottenz, dessen Nachlaß 700 Mark beträgt;
3. des am 16. October 1877 zu Halle a/S. verstorbenen Buchdruckers **Friedrich Ferdinand Hartmann,** dessen Nachlaß 135 Mark 55 Pf. beträgt;
4. des durch rechtskräftiges Erkenntniß hiesigen Königlichen Kreisgerichts vom 20. Mai 1876 für todt erklärten Leinwebers **Johann Friedrich Köhler** aus Zörnitz, dessen Nachlaß 24 Mark 56 Pf. beträgt;
5. der am 6. Juni 1878 geborenen und am 11. November desselben Jahres verstorbenen **Ida Meister,** außereheliche Tochter der ebenfalls außerehelich geborenen, vorverstorbenen **Wilhelmine Meister** aus Prittitz, deren Nachlaß 400 Mark 50 Pf. beträgt,

werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Erbansprüche an den Nachlaß der Vorgenannten bei uns spätestens in dem auf

den 5. Juli 1880 Vormittags 9 Uhr

vor der Civilkammer des Königlichen Landgerichts hier Zimmer Nr. 36 im Hintergebäude anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls, wenn sich kein Erbe meldet, der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fiskus anheimfallen und verabfolgt werden wird.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Im Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der

Gelegenheitsdichter

für alle Fälle im Leben.

Nebst einer Einleitung über

Das Geschenk

oder

die Kunst in allen Fällen der Sitte gemäß zu erfreuen

und einer

Anleitung zum freien Vortrag.

Unter Mitwirkung von

Edmund Wallner, Marie Luise Löwe, Jacob Freund, J. J. von Trebnitz, A. Zinck, J. Seize u. A.

Herausgegeben von

Carl Lindau.

33 Bogen stark (groß Octav) mit **illustr. Titel in Farbendruck.**

Preis 6 Mark.

☞ Sicher das vollständigste aller existirenden Werke dieser Gattung, dabei gediegene Auswahl und meist bisher noch nicht Gedrucktes bietend.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Die in dem neuen Localtarif der Magdeburg-Halberstädter Bahn vom 1. Februar cr. enthaltenen Bestimmungen und Tarifsätze für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren zwischen Cöthen, Halle und Leipzig einerseits und Magdeburg pp. andererseits kommen fortan auch im Verkehr zwischen den Berlin-Anhaltischen Stationen Cöthen, Halle und Leipzig einerseits und den Berlin-Potsdam-Magdeburger Stationen Magdeburg, Neustadt-Magdeburg und Sudenburg andererseits via Zerbst zur Anwendung. Soweit sich jedoch die bisher auf der Route via Zerbst gültigen Bestimmungen und Frachtsätze günstiger stellen, bleiben dieselben bis zum 1. April d. Js. noch in Geltung.

Berlin, den 6. Februar 1880.

Die Direction.

Ritterguts-Verkauf in der Provinz Sachsen.

Dieses Rittergut hat zusammen 670 Morgen, davon 500 Morgen Ackerboden, 120 M. Wiese 2- u. 3schürig, 50 M. Wald. Erbaut wurde im vorigen Jahre über 600 Schock Weizen, ca. 900 Schock Roggen, 300 Schock Hafer, ca. 100 Schock Gerste, ohne die schönen Kartoffeln, Rüben, Klee u. s. w. Lebendes und todtes Inventar ist mit 87,340 Mark versichert, die Gebäude sind schön und ist schöne Reh- und Fasanenjagd dabei. Preis 85,000 ℳ, Anzahlung nach Uebereinkommen, auch wird bei einer Anzahlung von 15—20,000 ℳ ein Zinshaus mit in Zahlung genommen. Agenten verbeten. Alles Nähere durch den Unterzeichneten.

Dahlen in Sachsen, 10. Febr. 1880.

Karl Kühne.

Ritterguts-Verkauf.

Ein sehr schönes Rittergut in Sachsen, 312 sächs. Acker, wovon 42 Ack. 2- u. 3schürige Wiese, 26 Ack. sehr schönes Holz, Eichen, Birken u. Fichten u. s. w., schöne Gebäude, Brennerei, lebendes und todtes Inventar ausgezeichnet u. übercomplett. Preis 82,000 ℳ, Anzahlung nach Uebereinkommen. Dieses Rittergut soll krankheitshalber durch den Unterzeichneten sofort verkauft werden. Näheres durch **Karl Kühne.**

Dahlen in Sachsen, 10. Febr. 1880.

Ein Ziegelmeister,

im Brennen mit Hoch- und Ringofen gut vertraut, im Dampfbetrieb bewand., cautionsf., mit gut. Zeugn., sucht bald od. 1. April Stellg. Gefl. Off. sub A. H. 20. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Per 1. April cr. suchen wir für unser **Comptoir** einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als

Lehrling.

Friedr. Nietzschmann Söhne.

Die Tochter eines Kaufmanns (Materialist), 18 Jahre alt, seit 2 Jahren im Geschäft thätig, in allen häuslichen Arbeiten, feiner Wäsche und Plätten erfahren, sucht zu Ostern Stellung als Verkäuferin oder in einem feinen Hause als Hausmädchen. Adressen unter A. W. 100 befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine **Wirthschafterin,** in Küche, Molkenwesen, Federviehzucht erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 1. April. Werthe Adr. unter H. B. 26 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Oeconomie-Verwalter,** welcher auf größeren Gütern in Stellung war, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Gefl. Offerten sub **B. # 7960** befördert **J. Barck & Co, Halle a/S.**

Lehrlingsgesuch.

In meinem Colonialwaaren- und Tabakgeschäft findet per 1. April cr. ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen Stellung. **Georg Günther,** Allstedt. Hoflieferant.

Im Gute Nr. 51 in Strenz-Naundorf sind 20 Stück **fette Kapaunen** zu verkaufen.

Verpachtung.

Mittwoch den 18. h. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen **Rosen**schen Lokale a) 6 Hect. 54,20 Ar, b) 3 Hect. 65,34 Ar, c) 25,25 Ar in Stumsdorfer Flur gelegener Kirchenacker auf die 6 hinter einander folgenden Jahre von Michael. c. bis dahin 1886 meistbietend verpachtet werden. Bedingungen sind auf hiesigem Ortsrichteramte einzusehen.

Stumsdorf, d. 10. Febr. 1880.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Licitations-Termin.

Montag den 23. Februar Vormittags von 11—12 Uhr soll der Neubau des Küster- und Schulhauses in Amsdorf im **Dietzel**schen Gasthofe daselbst öffentlich verlicitirt werden. Kostenanschlag und Zeichnung, sowie die Baubedingungen liegen in der **Amsdorfer** Schule zur Ansicht aus.

Der Kirchen- und Schulvorstand.

Zwei der schönsten Rittergüter im Königreich Sachsen sind zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter H. H. 1888 bei **Rudolf Mosse** in **Leipzig** niederlegen. Unterhändler ausgeschlossen.

1 j. Kaufmann, 27 Jahr alt, im Getreide-Geschäft thätig, sucht per 1. April cr. anderw. möglich dauernd. Engagement. Gefl. Offert. sub **G. 379** an **H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.**

Bekanntmachung.

300 Stück **Fetthammel** und **Lämmer** sollen

Dienstag den 17. Februar 1880

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rittergute Alt-Scherbitz bei Schkeuditz meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

260 Stück 6jährige gut genährte **Hammel,** zur Mast sich eignend verkauft das Rittergut **Ranzitz** bei Gehofen. Abnahme nach der Schur. Näheres durch die **Gutsverwaltung.**

20 Stück fette **Kühe** und 4 Stück fette **Ochsen** stehen auf dem **Amt Groß-Oerner** bei Hettstedt zum Verkauf.

Eine j. neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Seeben 44.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 36 der Hallischen Zeitung (im C. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 12. Februar 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Petersburg, 11. Februar. Der „Regierungsbote" meldet, daß in der Nacht vom 7. zum 8. Februar die Polizei bei einer Haussuchung in Wassili Ostrow (Stadttheil von Petersburg) eine Druckpresse, viele Exemplare einer revolutionären Zeitung „Schwarze Landvertheilung" (Tschornyi Peredel), mehrere Pud Druckschrift, Blanketts zu Pässen, gefälschte Pässe und drei Revolver, wovon zwei geladen waren, vorfand. Die in der Wohnung befindlichen Personen wurden verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

London, 10. Februar. Oberhaus. Auf eine Anfrage Lord Granville's erklärte der Premier Lord Beaconsfield, die Behauptung, daß die englische Regierung Persien von den betreffs Herat's übernommenen Verpflichtungen entbunden habe, entbehre jeder Begründung. Wie bereits früher mitgetheilt worden sei, hätte die Regierung Schritte gethan zur Regelung der Verhältnisse in Afghanistan; viele dieser Schritte seien auch erfolgreich gewesen. Während jener Zeit habe die Regierung von Persien Mittheilungen bezüglich der Nordostgrenze Persiens enthalten und es hätten vielfache Meinungsaustausche in dieser Angelegenheit stattgefunden, doch sei Nichts abgeschlossen worden. Der bezügliche Schriftwechsel werde ohne Zweifel vorgelegt werden, wenn die Sache erledigt sei. — Vom Unterhause wurde im Fortgange der Sitzung die Berathung des auf den Notstand in Irland und die Mittel zu dessen Abhilfe bezügliche, zur Adresse an die Königin beantragten Amendements fortgesetzt. Schließlich wurde das Amendement mit 216 gegen 66 Stimmen abgelehnt und der Adreßentwurf genehmigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar.

Das Staatsministerium trat heute Mittag 1 Uhr im Conferenzzimmer des Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung zusammen, um sich über die Diskussionen betreffs der weiteren Arbeiten des Landtags schlüssig zu machen. Wie in Abgeordnetenkreisen versichert wurde, hat das Staatsministerium beschlossen, den Landtag auf drei Monate zu vertagen und zu einer Nachsession unmittelbar nach dem Schluß der Reichstagssession einzuberufen. Während der Zwischenzeit soll die Commission, die zur Vorberathung der Verwaltungsgesetze niedergesetzt ist, tagen und die Beschlüsse für das Plenum vorbereiten. Zu der beabsichtigten dreimonatlichen Vertagung ist die Zustimmung beider Häuser des Landtags erforderlich, die von der Staatsregierung noch ungesäumt eingeholt werden wird. Natürlich beziehen während der Vertagung die Mitglieder des Abgeordnetenhauses keine Diäten, sondern nur die betreffenden Reisevergütungen. Dagegen wird es zum Tagen der Zwischencommission wohl eines besonderen Gesetzes bedürfen, da die Mitglieder desselben selbstverständlich Diäten werden beziehen müssen. Der Beschluß des Staatsministeriums, der unter dem Vorsitz des Grafen Stolberg gefaßt ist und ohne Zweifel die Billigung des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck finden wird, ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil damit die bestimmte Aussicht eines Zustandekommens der Verwaltungsgesetze seitens der Staatsregierung ausgesprochen wird. Der Schluß dieser ordentlichen Session wird am 21. Februar erfolgen. Da die Nachsession beschlossen, so braucht vorläufig nur der Staatshaushaltsetat in beiden Häusern festgestellt zu werden; alle noch restirenden Gegenstände können auf die Nachsession verwiesen werden.

— Die stürmischen Scenen in der Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses haben in weiteren Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht und, wie man der „Magdb. Z." berichtet, namentlich an den entscheidenden Stellen in Berlin Verstimmung hervorgerufen. Der Reichskanzler soll sich in gleicher Weise anerkennend über die Haltung des Cultusministers von Puttkamer bei den Bugetedebatten als ungehalten über die Leitung derselben im Allgemeinen, über die Stellung der Conservativen und über das aggressive Vorgehen des Centrums ausgesprochen haben.

Aus dem Bundesrathe.

Der Bundesrath hielt auch Dienstag Nachmittag um 2½ Uhr eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Es wurden mündliche Ausschußberichte erstattet über den Etat der Reichsschuld für 1880—81, über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushaltsetat für 1880—81, und über die Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post 2c., der Marine und des Reichsheeres. Mit einiger Spannung sieht man dem Gesetze wegen Zulassung ausländischer Schiffe zur Küstenschifffahrt entgegen, welche in der Bundesrathssitzung vom 9 d. ausirt worden ist, weil man geneigt ist, daran allerlei Combinationen bezüglich weiterer Pläne gegenüber den ausländischen Schiffen zu knüpfen, wie sie, wenn auch nur vorübergehend, während der vorigen Reichstagssession angeregt waren.

— In der Montagssitzung des Bundesraths ist u. A. auch ein Antrag Preußens auf Aenderung des § 30 des Socialistengesetzes eingegangen und den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Eine Petition, betreffend die Vermehrung steuerfreier Niederlagen für Tabak, soll ablehnend beschieden werden. Bezüglich der in Aussicht genommenen Vorschriften über den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit wurde der Reichskanzler ersucht, den Entwurf, nach vorgängiger Veröffentlichung, durch eine Commission prüfen zu lassen, welche aus Aufsichtsbeamten und im praktischen Dienste der Industrie stehenden Personen zu bilden und mit dem Rechte, weitere Sachverständige nach eigenem Ermessen zu vernehmen, ausgestattet sein soll. Eine auf den gleichen Gegenstand bezügliche Eingabe des Vereins deutscher Ingenieure wurde dem Herrn Reichskanzler mit dem Anheimstellen geeigneter Berücksichtigung überwiesen.

— Der Entwurf wegen Erhebung der Brausteuer liegt nun dem Bundesrathe im Wortlaut vor. Er umfaßt 45 Paragraphen und entspricht im Wesentlichen der vorjährigen Vorlage. Der Steuersatz beträgt 4 ℳ vom Hektoliter ungebrochenen Malzes. Die Steuerzahlung liegt denjenigen ob, für welche das Malz zur Bier- oder Essigbereitung gebrochen oder verwendet wird. Der Geltungsbereich des Gesetzes umfaßt das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des Reichs, jedoch mit Ausschluß der königreiche Bayern und Württemberg, des Großherzogthums Baden, des großherzoglich sächsischen Hoheitsgebiets Ostheim und des herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Amts Königsberg. In der Einleitung zu den Motiven wird ausdrücklich hervorgehoben, daß zum Unterschied gegen das vorige Jahr die damals getrennten Entwürfe wegen Erhebung und Erhöhung der Brausteuer in einen Gesetzentwurf vereinigt worden sind, wobei die Abänderungsvorschläge der Reichstagskommissionen zum großen Theil Berücksichtigung gefunden hätten.

Parlamentarisches.

— Der erste Vize-Präsident des Reichstags, Frhr. zu Frankenstein, der in Ermangelung eines Präsidenten dieses Mal die ersten Sitzungen des Reichstags zu leiten hat, ist am 10. d. in Berlin eingetroffen. Centrum und Conservative beabsichtigen zum Präsidenten den Grafen Arnim-Boitzenburg, zum ersten Vice-Präsidenten den Freiherrn zu Frankenstein zu erwählen. Dagegen sollen die Nationalliberalen und Freiconservativen zum Präsidenten Herrn v. Bennigsen erwählen wollen, ob die Wahl des letzteren durchgehen wird, ist allerdings die Frage. Für die ersten Tage wird eine Beschlußunfähigkeit des Reichstags angenommen, da die Mitglieder des bayrischen, sächsischen und badischen Kammern noch durch wichtige Geschäfte zurückgehalten werden. Wiederholt zeigt sich, daß diesem Uebelstande nur dadurch endlich abgeholfen werden kann, daß der Reichstag vor den Einzellandtagen zusammenberufen wird.

— Bei der am Dienstag begonnenen zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die Organisation der Landesverwaltung in der Commission wurde zunächst den Wünschen der Landdrostei Hildesheim Rechnung getragen, indem man mit 10 gegen 8 Stimmen beschloß, alle Landdrosteibezirke bestehen zu lassen. Der Minister des Innern drückte beiläufig seine Ansicht aus, die Aufhebung der in Hannover bestehenden Duplizität von Kreishauptleuten und Amtshauptleuten herbeizuführen. Demnächst wurde die Frage der Vereinigung des Bezirksverwaltungsgerichtes mit dem Bezirksrathe zur Erörterung gezogen, aber noch nicht zum Abschlusse gebracht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aeußerem Vernehmen nach stehen für das laufende Jahr folgende österreichisch-ungarische Anleihen bevor. 30 bis 40 Millionen Fl. österreichischer Goldrente zur Deckung des Deficits, ferner eine Ausgabe von Bahnpfandbriefen zum Bau der Arlbergbahn, ferner eine große Anleihe von 80—100 Millionen zur Regulirung der Flüsse in Ungarn, welche aber voraussichtlich auf mehre Jahre ertheilt werden dürfte und schließlich eine staatliche Bahnanleihe für den Bau der Eisenbahn Pesth-Semlin.

Frankreich.

Der gemischte Ausschuß, der sich mit dem Generalstabsgesetze beschäftigt, versammelte sich heute Morgen im Kriegsministerium und beschloß, die Anzahl der Officiere des Generalstabes gemäß des ministeriellen Entwurfs auf 300 festzusetzen; General Billot hatte beantragt, diese Anzahl auf 400 zu bringen. Der Ausschuß nimmt im Princip die Bildung einer Section der Archivisten an, die aber aus allen Waffengattungen und nicht allein aus der Infanterie und Cavallerie, wie die Regierung wünschte, genommen werden sollen. — André Alowine und Gaillard, welche begnadigt wurden, schrieben, der erste an den Justizminister, der zweite an den Präsidenten der Republik, sie nähmen die Begnadigung nicht an.

Rußland.

Ein weiterer Versuch, das Maß der Verantwortlichkeit der russischen Politik zu häufen. Der verletzte ist bekanntlich vom Londoner Auswärtigen Amt in Scenè gesetzt worden. Die Roberts'sche Depesche, aus welcher Rußlands Mitschuld am englisch-afghanischen Kriege hervorgehen sollte, erfährt jetzt im „Journal de St. Petersbourg" eine mit sarkastischer Bitterkeit gewürzte Zurückweisung. Das Blatt spricht von den Behauptungen des Generals mit unverhohlener Geringschätzung und meint, eine spätere Geschichtschreibung werde für sie keine andere Antwort haben, als das „risum teneatis".

England.

Das Achtunddreißigtonnenrohr ist zum Platzen gebracht worden; damit haben die Untersuchungen indessen ihr Ende noch nicht erreicht. Das Kriegsamt läßt alle abgesprungenen Stücke sorgfältigst zusammensuchen, um den genauen Hergang des Zerstörungswerkes daraus entnehmen zu können. Die große Mehrzahl der Stücke, etwa hundertundzwanzig an der Zahl, sind bereits zusammengefunden worden. Auch die beiden Geschosse sind aufgefunden worden, leider zerbrochen, und zwar hat sich ermitteln lassen, daß sie im Rohre zerbrochen sein müssen. Es wird dies durch das Aussehen der Seele des Rohres offenbar. An manchen Punkten sind die Züge gänzlich verwischt. Der Bruch des Rohres fand in der Mitte Statt. Von der Mündung ab sind etwa drei Fuß des innern Stahlrohres gänzlich unversehrt; zum größeren Theil ist dieses Rohrstück von der äußeren Hülle, dem gewundenen Eisenrohr, umgeben. Der Druck auf das Rohr hat das vermuthete hohe Maß von 35 Tonnen auf den Zoll nicht überschritten. Die beiden zersprengten Achtunddreißigtonnenrohre waren die einzigen zwölfzölligen Rohre, welche England überhaupt besaß. Alle neueren Achtunddreißigtonnenrohre haben eine größere Bohrweite, nämlich 12½ Zoll, erhalten. — Die neuen Postanweisungen sollen bald in Gebrauch kommen. Das Postamt hat eine Vorlage für das Parlament ausgearbeitet, nach welcher vier verschiedene Arten zur Ausgabe kommen sollen, für 2½ und 5 Spilling mit einer Gebühr von einem Penny, für zehn Shilling und ein Pfund mit einer Gebühr von zwei Pence. Die Anweisungen werden einzeln oder in Büchern, gleich Bankcheques verkauft; sie sind an den Träger zahlbar, können, indessen zur Sicherheit auch auf einen bestimmten Namen und bei einem bestimmten Postamt zahlbar gemacht worden.

Italien.

Der General Primerano, früherer Generalsecretair des Generals Luigi Mezzacapo, Kriegsminister im ersten und zweiten Cabinet Depretis', hat einen Bericht über die italienische Armee veröffentlicht, welcher, wenn richtig, ganz dazu geeignet ist, eine schmerzliche Erregung in Italien hervorzurufen, denn die Ausführungen des vom Pessimismus durchwühlten Generals spitzen sich zu dem verhängnißvollen Satze zu: „Italien steht wehr- und waffenlos etwaigen An-

---

Die Verunreinigung der Luft.

Halle, den 8. Februar.

(Schluß).

Die Luft wird ferner in hohem Grade durch Beimischungen körperlicher Art verunreinigt, welche indessen im Allgemeinen bei Weitem nicht so ganz gefährlich sind wie die gasartigen, was uns sofort erklärlich erscheinen muß, wenn wir bedenken, daß die letzteren ja bei jedem einzelnen Athmenzuge mit in unsere Lungen eingeführt werden und daß wir solcher Athemzüge in jeder Minute nicht weniger als durchschnittlich 20 thun. Hier ist vor allen Dingen der Staub zu nennen, den wir durch verschiedene Methoden in der Lage sind in der Luft nachweisen und zugleich genau untersuchen zu können. Der einfachste Weg ist der, daß man den Staub sich auf einer flach hingelegten und eventuell mit aufgeblasem Gummi bestrichenen Glasplatte oder einen Papierbogen ansammeln läßt und ihn dann unter das Mikroskop nimmt resp. mit chemischen Reagentien behandelt. Will man das Vorhandensein des Staubes in der Luft und also deren Verunreinigung dem Grade nach messen, so wird man zunächst nöthig haben, das Quantum der zu untersuchenden Luft genau festzustellen, dann aber die innerhalb desselben angesammelten und später ausgeschiedenen verunreinigenden Stoffe zu wägen und zu konstatiren haben, wieviel Staub auf je einen Kubikmeter Luft entfällt. Eine andere, sehr praktische Methode, den körperlichen Staub aus der Luft zu extrahiren, besteht darin, daß man die letztere durch eine mit Schießbaum-Wolle gestopfte Glasröhre hindurchtreiben läßt. Die Luft läßt dabei alle ihre Beimengungen der gedachten Art so sicher und vollständig in der Wolle zurück, daß sie in durchaus von jenen Stoffen freiem, reinen Zustande wieder aus der Glasröhre herausstritt, und zwar auch dann schon, wenn die Wolle nur ganz kleine Zeit die letztere eingestopft wurde. Man wählt gerade Schießbaum- und nicht eine andere Wolle, weil dieselbe in Aether löslich ist und deshalb die bequemste nachherige Ausscheidung und Wägung des Staubes ermöglicht. Endlich kann der Grad der Verunreinigung der Luft auch durch eine optische Methode festgestellt werden, dafür auf die bekannte Erscheinung, daß ein in ein dunkles Zimmer eintretender Sonnenstrahl weiß aufsteht, an dieser Weiße aber um so mehr einbüßen muß, in je höherem Maße mit Staub geschwängerte Luft er zu passiren hat.

Nicht unwichtig ist es, sich eine Vorstellung davon zu bilden, in welcher Weise sich die verschiedenen Staubtheilchen in der Luft vertheilen, wie verschieden sich in dieser Beziehung Berg und Thal, Land und Stadt erweisen. Mit Bezug auf die Stadt Paris hat man beispielsweise festgestellt, daß die Menge des Staubes daselbst durchschnittlich 0,02 Gramm auf je 1 Kubikmeter Luft beträgt. Das macht auf 500 Kubikmeter schon 10 Gramm und auf 2500 Kubikmeter gar schon 500 Gramm oder 1 Pfund. Allerdings wird die Menge des Staubes immer zu verschiedenen Zeiten eine verschiedene sein, eine geringere nach einem kräftigen Regen, eine größere nach längerer Trockenheit, außerdem auch abhängig von der Feuchtigkeit der Luft an sich und ihrem Barometer-Stande. Vollständig rein ist übrigens die Luft auch nach dem Regen nicht, wie man schon durch die optische Methode leicht nachweisen kann. Und sie ist ferner um so reichhaltiger an Staub, je mehr Menschen in ihr leben und hantieren, denn der sogenannte „Herr der Schöpfung" ist so recht eigentlich der Staubfabrikant en gros und die Atmosphäre ist allemal da um so reiner, wo der Mensch am Wenigsten „hinkommt mit seiner Qual." Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß gewisse Sorten von Staub nicht auch in menschenleeren Gegenden vorkämen. Wir brauchen ja nur an den eigentlichen sandigen Wüsten-Staub oder an das von den Hochebenen der Mongolei heruntergewehte sogenannte Löß in China zu denken. Vollständig staubfrei, wenn auch noch am Meisten, sind sogar die Hochgebirge nicht. Sie bergen aber doch vor Allem die nachher noch zu erwähnende allerschlimmste Sorte von Staub, sogenannte Fermente, nicht.

Wir können die verschiedenen Arten des Staubes in 4 große Klassen eintheilen und da sind denn zunächst als erste Klasse alle mineralischen Beimengungen der Luft zu nennen, sehr verschieden, je nach dem Charakter und der Zusammensetzung des Untergrundes, von welchem her sie aufgewirbelt werden (städtisches Straßenpflaster, Chaussee, Kalk von Dächern u. s. w.). Ein sehr großer Antheil an allem Straßenstaube, vielfach bis zu 33,3 Prozent, kommt namentlich auf den Kiesel und es hat derselbe in den letzten Jahren namentlich dadurch eine ganz besondere Wichtigkeit für die Wissenschaft erlangt, weil wir die Entdeckung gemacht haben, daß sich Ablagerungen von ihm niemals in den Lungen Neugeborener vorfinden, und weil damit konstatirt ist, daß alle Ablagerungen von Staub in unserer Lunge überhaupt lediglich und allein erst durch den Prozeß des Athmens in die letztere gelangen. Ganz in Uebereinstimmung damit hat sich denn auch weiter gezeigt, daß die Lunge successive immer reicher an Kiesel-Bestandtheilen wird, je älter ihr individueller Besitzer ist.

Eine Hauptrolle unter den mineralischen Bestandtheilen der Luft spielt ferner das Eisen. Er hat seinen Ursprung zunächst in durch den Streuen-Verkehr zerstäubten Wagenrad-Reifen, Pferde-Hufen u. s. w., aber auch in ganz einsamen, von derartigen Verkehrsmitteln gänzlich oder theilweise unberührten Gegenden der Erde zeigt sich die Luft mit einer Menge mikroskopisch kleiner Eisen-Partikelchen versetzt und es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß dieselben keinen anderen Ursprung haben als einen geradezu himmlischen, indem sie von im Bereiche der irdischen Schwerkraft zerplatzten und bei dieser Gelegenheit in alle Winde pulverisirten Meteoriten herrühren, wie sich durch eine chemische Analyse leicht nachweisen läßt. Eine sehr einfache Methode übrigens, das Vorhandensein von Eisenstaub irgend welchen Ursprungs in der Luft festzustellen, ist die, daß man wiederum eine Ablagerung auf einem Bogen Papier veranstaltet und unter diesem dann eine Magnetnadel hinführt, wobei die Eisen-Partikelchen eben auch hier dieser „Aufforderung zum Tanze" nicht zu widerstehen vermögen.

Ferner enthält unsere Atmosphäre, namentlich in den Städten, gewöhnlich auch sehr viel Kohlen-Staub, und zwar nicht blos vom Zerstoßen unserer schwarzen Diamanten herrührend, sondern auch vom Verbrennen derselben, welches letztere immer nur ein unvollständiges, nur theilweises ist. Sein Produkt ist der Ruß und es ist sehr wahrscheinlich, daß die besonders schwarze Färbung, welche wir an den Lungen älterer Leute wahrnehmen, auf die Einwirkung eben solcher halbverbrannter, die Luft erfüllender Kohlen-Theilchen zurückzuführen ist. Auch die mehr oder weniger schwärzliche Färbung unseres Auswurfs bei katarrhalischen Secretionen hängt damit zusammen. Glücklicherweise aber ist die Sache nicht so schlimm und gefährlich für uns wie man mitunter annimmt.

Endlich wäre hier noch die Vermengung der Luft mit Kochsalz zu erwähnen, wie sie namentlich in der Nähe des Meeres, an der Küste und bis weit in das Land hinein, zu konstatiren ist, herrührend von zerstäubten und durch den Wind in die Ferne vertheilten Wellen mit ihren Salz-Partikelchen, deren Anwesenheit in der Luft uns sehr häufig schon unser Geschmack verräth.

Eine zweite große Klasse von körperlichen, die Luft verunreinigenden Stoffen sind Staubtheile vegetabilischen Ursprungs. Hierher gehören besonders Baumwoll- und Leinen-Fäserchen sowie alterhand Theilchen von Holz, Blättern, Blüthen, Blöden, Pollenkörnchen u. s. w., die uns auch im Freien, auf den Fluren und Wiesen wie im Walde, beständig umgeben und namentlich als Vermittler der Befruchtung im Haushaltplane der Natur eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Auch diese Luft-Verunreiniger bergen an sich, ebenso wenig wie die mineralischen, besondere Gefahren für uns, wohl aber ist Dies (und Das gilt namentlich von der Baumwolle) dann der Fall, wenn sie zu Trägern anderer, ihrerseits uns sehr gefährlicher, also wirklicher Krankheits-Stoffe werden.

Noch bedenklicherer Natur sind drittens die animalischen, von menschlichen oder thierischen Haaren, Fleisch-Partikelchen, namentlich Epidermis-Zellen der Haut u. s. w. herrührenden Beimengungen der Luft, nicht blos weil sie Fäulniß erregen, sondern noch mehr weil auch sie zu Trägern von allerhand Schädlichkeiten werden, und damit wären wir denn bei der allerschlimmsten Sorte von Luft-Verunreinigern angelangt, den sogenannten Fermenten, deren Natur wir uns am Besten klar machen können, wenn wir an das Beispiel der Hefe und der durch sie zustande kommenden Gährungs-Prozesse denken. Diese Fermente repräsentiren die allerkleinsten Körper, die wir kennen, und wir sind daher leider nur zu oft in der Lage, ihr Vorhandensein lediglich aus ihren unheilvollen, sich an unserem Organismus durch allerhand Krankheiten und Schmerzen (Eiterungs-Prozesse u. dergleichen) fühlbar machenden Wirkungen zu erkennen. Unsere Kenntniß von ihnen, soweit wir eine solche bis jetzt überhaupt haben, gründet sich in erster Linie auf die umfassenden Untersuchungen von Pasteur. Daß die erwähnten Krankheits-Prozesse, namentlich die Eiterung bei Wunden, nicht etwa durch den Zutritt der Luft an sich hervorgerufen werden wie man wohl früher angenommen hat, sondern nur durch diese der letzteren anhaftenden Fermente, das sieht man schon daraus, daß die Eiterung ausbleibt, sobald die Luft gereinigt wird, es möge dann so viel zutreten wie wolle.

Lze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0007

griffen gegenüber. Nach der Ansicht des Schwarzsehers entspricht der Präsenzstand der Armee bei weitem nicht der Bevölkerungszahl des Landes, ist die Organisation, die Bewaffnung, Bekleidung der Soldaten gleich mangelhaft, ist das Vertheidigungssystem an der Alpengrenze lückenhaft, dasjenige an den Alpenübergängen noch gar nicht in Angriff genommen, fehlen 3000 Offiziere, sind Artillerie und Train unvollständig u. s. w. Der General erklärt, es sei eine beträchtliche Anleihe erforderlich, um hier Abhülfe zu schaffen. Primerano ist ein bedeutender Fachmann und der von ihm entsandte Lichtstrahl stimmt das italienische Selbstbewußtsein stark herab. Es wird aber in Rom der Hoffnung Raum gegeben, daß die wirkliche Lage der Dinge eine bessere sei, wie ja auch in der Kammer die Majorität des Budgetausschusses den Ausführungen Primerano's entschieden entgegen getreten ist und die Regierung erklärt hat, daß sie vor Allem die Regelung der Finanzen und die Hebung der wirthschaftlichen wie materiellen Verhältnisse des Landes anstreben und erreichen müsse, ehe sie neue Opfer für das Heer verlangen kann. So wird denn Primerano kein besseres Schicksal mit seinen Klagen haben, als sein Herr und Meister Mezzacapo mit den Sensationsbroschüren: „Quid faciendum?“ und „Siamo prattici.“

Die Gesellschaft der Italia Irredenta hat kürzlich ihre Satzungen in der 1. Nummer des 5. Jahrganges ihres Vereinsblattes veröffentlicht. Letzteres führt den Titel „L'Italia degl' Italiani, Bollettino dell' Associazione in prò dell' Italia Irredenta“. Die Satzungen tragen das Datum vom 21. August 1879 und sind von dem (kürzlich verstorbenen) Präsidenten Giuseppe Avezzana, den Vizepräsidenten Luigi Zuppetta und Giovanni Bovio, dem Schriftführer M. R. Imbriani, sodann von Garibaldi, Aurelio Saffi und Federigo Campanella als Ehrenpräsidenten unterschrieben. Artikel 1 bezeichnet als den Zweck des Vereins die „Befreiung“ alles ital. Gebiets, das sich unter fremder Herrschaft befindet, zur Vervollständigung der Einheit des Vaterlandes. Art. 2 nennt dasjenige Gebiet, dessen Gewinnung unter gegenwärtigen Umständen für die Sicherheit Italiens am nöthigsten sei, die „zwei heiligen Namen Triest und Trient“. Dem 3. Art. zufolge soll die Gesellschaft auf der Gesammtheit der einzel-Comités bestehen, welche bestrebt sind, den Volkswillen zur That zu machen und denen das Centralcomité die gemeinsame Richtschnur gibt. Nach Art. 4 soll jedes Comité 2 Klassen von Mitgliedern haben: beisteuernde und handelnde; die eine Eigenschaft schließt die andere aus. Nach Art. 5 können auch Ausländer aufgenommen werden, die auf dem Boden der gemeinsamen Grundsätze des Rechts und der Gerechtigkeit dem nationalen Werke sich anschließen wollen. Jedes Mitglied verspricht, für die Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zu wirken, mit Gedanken, mit Thaten, mit Geld. Der 6. und letzte Artikel bestimmt, daß jedes Comité ein Geheimcomité haben soll, dem die Pflicht obliegt, Beziehungen zu den Comités der unbefreiten Provinzen zu unterhalten. Die Köln. Ztg. bemerkt hierzu: Wir möchten die Aufmerksamkeit besonders auf das geheime Comité leiten. Denn wenn die ital. Regierung in Italien, das leider zur Zeit der Herrschaft der kleinen Despoten zu einem Verschwörerlande geworden ist, ruhig zusehen will, wie das ganze Land mit einem Netze von Comités übersponnen wird, so ist das ihre Sache; aber wenn sie die Bildung geheimer Comités gestattet, deren Aufgabe es ist, mit den aufrührischen Unterthanen fremder Mächte zu unterhandeln, so geht das auch das Ausland an, zunächst Oesterreich.

Serbien.

Serbische Staatsmänner hatten vor einigen Monaten die Bildung eines Balkanbundes vorgeschlagen, welcher berufen sein sollte, den kleinen Staaten jenen Schutz zu gewähren, den sie früher durch die europäische Garantie oder durch die Suzerainetät des Sultans genossen hatten. In Belgrad glaubte man, der Fürst der Schwarzen Berge werde diesem augenscheinlich gegen Oesterreich gerichteten, von Rußland eingegebenen Vorschlage zujauchzen. Der mißtrauische Fürst schwieg, aber Ristics, der schlaue Serbe, deutete nun dieses Schweigen günstig, benutzte vor Kurzem die Gusinje-Angelegenheit, um in Cettinje eine Erklärung über seinen Vorschlag zu provoziren und — hat erfahren müssen, wie es thut, wenn Einem unter höflichster Form die Thüre gewiesen wird, weil das unterbreitete Projekt geeignet sei, den Fürsten in eine schiefe Stellung zum Wiener Hofe zu bringen. Ristics, dem Serbier, ist zum Ueberflusse in der Form eines Leitartikels im montenegrinischen Hofblatte „Glas Crnogorza“ erklärt worden, die Beziehungen der mächtigen Nachbarmonarchie zum kleinen Montenegro gestalteten sich mit jedem Tage angenehmer, man freue sich in Cettinje über die intime Freundschaft und den aufrichtigen Bund mit dem Nachbarreiche um so mehr, als man den diesem Verhältnisse entspringenden Nutzen mehr und mehr erkennt und schätzt; auch hoffe man, daß dieser Bund je länger, desto fester une dauerhafter sich gestalten werde. Dieser Absagebrief nach Nisch giebt gleich den Grund für das Fernhalten Nikita's von Petersburg. Mit dem Legen von Kuckuckseiern scheint es mitunter ein eigen Ding zu sein.

Amerika.

Präsident Hayes hat mit einem Federzuge vier Ernennungen von Gesandten vollzogen, welche zu bestätigen der Senat wohl nicht ablehnen wird, und blos auf ein Jahr, bis zum März 1881 gültig sein werden, da alsdann der neue Präsident der Vereinigten Staaten ins Amt treten wird. Fairchild, der Consul in Paris, wird Gesandter in Madrid, Philipp H. Morgan, amerikanisches Mitglied der internationalen Gerichtshöfe in Egypten, wird Gesandter in Mexico, an Stelle John W. Fosters, welcher letzterer nach St. Petersburg versetzt wird. Diese letztere Veränderung wird nicht als zweckmäßig angesehen, da Foster mit der Politik und den Gewohnheiten der mexikanischen Regierung vertraut ist, deren Beziehung zu den Vereinigten Staaten fortwährend beunruhigt sind durch die gegenseitigen Grenzverletzungen der amerikanisch-mexikanische Grenzbewohner. — Endlich wird James Russel Lowell, zur Zeit Gesandter in Madrid und einer der wenigen professionsmäßigen Dichter der Vereinigten Staaten, nach London versetzt, ein Posten, der sich mit seinen literarischen Neigungen wohl wenig vertagen wird.

Lokales.

Halle, 11. Februar. Der Handwerker-Bildungsverein hielt am 7. huj. in seinem Vereinslokale „Stadt Leipzig“ seine erste diesjährige Generalversammlung ab, in welcher als Vorstand für das Jahr 1880 der alte Vorstand wiedergewählt wurde; derselbe besteht aus den Herren C. Hesse als Vorsitzendem, A. Kiefer, dessen Stellvertreter, C. Schröder, Rendant, F. Schäfer, Kassirer, F. Schultz, Schriftführer, H. Strietzel, A. Rauchfuß und F. Eberhardt als Beisitzern; die Genannten nahmen die Wahl an. Die erfolgte Rechnungslegung fiel zufriedenstellend aus, der Verein verfügt über einen Kassenbestand von über 400 M, der zinsbar angelegt ist. Der Handwerker-Bildungsverein, einer der ältesten Vereine Halle's, zählt gegenwärtig ca. 50 Mitglieder und betreibt ausschließlich die Pflege des Gesanges, in welcher Beziehung er Tüchtiges leistet. Die Gesangsübungen finden regelmäßig Donnerstag Abend im genannten Lokale unter der anerkannt trefflichen Leitung des Herrn Lehrer Lebe statt.

— Die Halle'sche Kriegerkameradschaft, bestehend aus den hiesigen Vereinen: Kriegerverein Halle, Kriegerbegräbnißverein, Verein der Krieger von 1866 ab, Kameradschaftlicher Kriegerverein von 1870/71, Kriegerversicherungsverein und dem erst kürzlich beigetretenen Verein von Kriegern vom 2. September 1870, veranstaltete vergangenen Sonntag in den Räumen des Concerthauses ein Concert, welches seitens der Vereinsmitglieder und sonstigen Angehörigen recht zahlreich besucht war, so daß später Kommende Mühe hatten, einen Platz zu erhalten. Das Concert, durchweg patriotische Piecen vorführend, wurde von der gesammten Kronesschen Kapelle gut executirt. Der Vorsitzende der Kriegerkameradschaft, Herr Ernst Trautmann, begrüßte die erschienenen Kameraden und die Gäste auf das herzlichste, erging sich dann des Weiteren über die erfolgte Constituirung der Kriegerkameradschaft und brachte am Schluß seiner Rede ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als den obersten Kriegsherrn aus, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Der mitanwesende Herr Oberstlieutenant von Marschall sprach seine Freude über das Bestreben und innige Zusammenhalten der Kriegerkameradschaft aus, ermahnte zum ferneren einigen Handinhandgehen zum Wohle des Vaterlandes und schloß mit einem Hoch auf die Halle'sche Kriegerkameradschaft. So folgte Rede und Gegenrede, alte Bekanntschaften wurden erneuert und manche Erinnerung an den Feldzug von 1870/71 aufgefrischt, bis die Stunde der Trennung hereinbrach. Wir bemerkten eine Menge Reserve- und Landwehrofficiere in ihren resp. Uniformen, auch mehrere aktive Officiere der hiesigen Garnison, ein Zeichen, daß sich die Halle'sche Kriegerkameradschaft eines hohen Ansehens erfreut; wünschen wir, daß ihr dasselbe auch fernerhin erhalten bleibe.

— Am 9. Februar hielten in Stahlmanns Restauration die Vertreter der I. Schumacher-Leichenkasse eine ordentliche Generalversammlung. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurde Schuhmachermeister Carl Zschäge zum Rendanten, Schuhmachermeister Schröder und Schuhmachermeister Becker zu Vorstehern gewählt. In die Revisionskommission wurden nachdem das seitherige Mitglied derselben Schuhmachermeister Sickert freiwillig zurückgetreten war, gewählt die Herren Schuhmachermeister Pabst und Leopold, sowie Mechanicus Dewitz; dieselben nahmen die Wahl an. Die erfolgte Rechnungslegung wies einen Ueberschuß von 213 M 58 ₰ auf, das Gesammtvermögen der Kasse beträgt 9832 M. 69 ₰, welches zum großen Theile zinslich angelegt ist. Die Zahl der Mitglieder beträgt 757.

Versammlung des Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend.

(Schluß.)

Die nächste Frage: „Welches Elutionsverfahren hat sich in dieser Campagne am besten bewährt und sind neue Verfahren, den Zucker aus der Melasse zu gewinnen, bekannt?“ gewann ein ganz besonderes Interesse durch die Anwesenheit des Herrn Dr. Seyferth aus Braunschweig, bekanntlich des Mitentdeckers und Erfinders des einen in Betracht kommenden und in Deutschland zuerst eingeführten Elutionsverfahrens. Anderseits trug dieser Umstand sichtlich dazu bei, eine ganz unbefangene Diskussion nicht aufkommen zu lassen, um so mehr, als interessirte Vertreter des Konkurrenzverfahrens, des sog. procédé Manoury, nicht zugegen waren. Trotzdem wurde zunächst von unbetheiligter Seite ein Wort für das Manoury'sche Verfahren, wenngleich nur schüchtern, eingelegt. Es folgte dann eine nähere Ausführung des Herrn Dr. Drenckmann-Halle in dem von ihm schon in der letzten Zweigvereinssitzung entwickelten Sinne, indem er seinen Vorschlag wiederholte, man möge beim Scheibler-Seyferth'schen Verfahren durch vorheriges Kochen der Melasse mit etwa $1\frac{1}{2}$ pCt. Natronlauge solche Stickstoffverbindungen in derselben zerstören, welche andernfalls bei der Melassefäkalbildung und später Ammoniak zu entwickeln im Stande seien, durch dessen Vorhandensein Kalkfalz gewisser organischer Säuren in verdünntem Spiritus unlöslich werden, wie z. B. der äpfelsaure, bernsteinsaure, citronensaure, aspargainsaure Kalk.

Herr Dr. Aug. Seyferth-Braunschweig machte darauf aufmerksam, daß mit der Zuführung von Alkalien in die Säfte oder Syrupe die Zuckerverluste bei der Elution wesentlich vermehrt werden, da durch die Einwirkung von wasserhaltigen Flüssigkeiten auf Kalk und Alkali enthaltenden Melassefäkal freies Kali entsteht, welches 4 bis 5 Theile Zucker aufnimmt und mit diesem in den Spiritus übergeht. Die Ammoniakentwickelung, welche bei dem Kochen der Melasse mit Soda erfolgt, tritt bei der Mischung von gebranntem Kalk mit Melasse ohne Weiteres auch ein und somit die gleiche Zerlegung der stickstoffhaltigen organischen Verbindungen, die das Kochen mit Soda bei dem sog. procédé Manoury anstrebt. — Redner erging sich weiter in ausführlichen Mittheilungen über den Prozeß der Zuckergewinnung aus der Melasse und hob zum Schluß als Ziele, welche sich das Scheibler-Seyferth'sche Verfahren gesteckt und auch erreicht habe, hervor: 1) Einfache Darstellung des Melassefäkalks unter Anwendung von möglichst wenig Kalk mit Einrichtungen, denen in gesundheitspolizeilicher Beziehung keine Vorwürfe gemacht werden können. 2) Möglichst vollständige Wiedergewinnung des Alkohols. 3) Größtmöglichste Verwendung von Melasse mit wenig Kalkzusatz, um bei gegebenem Rübenquantum ein möglichst großes Melassequantum zu verwenden. 4) Möglichst geringe Ueberführung von Zucker aus dem Melassefäkal in die Elutionslaugen. Diese Resultate seien erzielt, überall, wo der Arbeit gute Melassen zu Grunde gelegt sind, und zwar nicht mit Syrupen von 68 bis 70 pCt. Reinheitsquotient, wie man solche als Material bei dem procédé Manoury vorgeführt habe, die aber schon durch direkte Verdampfung eine große Ausbeute krystallisirbaren Zuckers ergeben, sondern mit Melassen von unter 60 bis höchstens 62 pCt. Reinheitsquotient. Es wird vor der deutschen Elution vorgeworfen, daß die Anlage zu theuer sei; deutsche Elutionen können bei gleichem Arbeitseffekt zu denselben Preisen wie Anlagen ausgeführt werden, in denen procédé Manoury in wirklich fabrikativer, für Arbeiter und Aufseher erträglichen Arbeit und mit entsprechender Einrichtung für die Wiedergewinnung des Spiritus ausgeführt werden.

Eine eigentliche Diskussion schloß sich an diese Ausführungen nicht an, und nachdem noch einige Mittheilungen über die nach Scheibler-Seyferth'schem Verfahren arbeitenden Elutionsfabriken in Mühlberg und Wasserleben gemacht worden waren, wurde der Gegenstand verlassen.

Bei der vorgerückten Zeit sah man von einer Besprechung der übrigen Punkte der Tagesordnung ab und faßte nur noch folgende Beschlüsse: 1) Der Aufforderung des Vereins der Zuckerfabriken in Magdeburg soll Folge gegeben werden, sich an einer Conferenz zu betheiligen, in welcher Schritte berathen werden sollen, die gegen geplante, den Fabrikbetrieb in belästigender Weise bedrohende Maßnahmen polizeilicher Natur einzuleiten wären. Zu Delegirten wurden die Herren Engel-Halle, Hahne-Artern und Schmidt-Erdeborn gewählt. 2) Herr Fabrikdirektor Riedel-Halle soll ersucht werden, die Herstellung des Arrangements der Zuckerabtheilung auf der 1881er Hallenschen Gewerbeausstellung zu übernehmen.

Bei der hervorragenden Wichtigkeit der sub 1 aufgeführten zugelegenheit wurde beschlossen, dieselbe für die Tagesordnung der Mitte Mai cr. in Frankfurt a. M. stattfindenden Generalversammlung des großen Vereins anzumelden; desgleichen die Frage: Ist es bei dem gegenwärtigen Stande der Patentgesetzgebung noch wünschenswerth, den kostspieligen Apparat der sog. „technischen Commission“ fortbestehen zu lassen? — und endlich die heute unerledigt gebliebene Frage: Genügen die bis jetzt üblichen analytischen Bestimmungen für die Beurtheilung der Reinheit der Betriebs-Knochenkohle? Die Anmeldung fernerer Fragen bleibt bis zu dem festellten Termine (Ende dieses Monats) vorbehalten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 10. Februar 1880.

Aufgeboten: Der Schuhmacher E. Lehmer, Dachritzgasse 9, und L. Hoffmann, Holleben.

Geboren: Dem Dachdecker W. Portius eine Tochter, Unterplan 8. — Dem Mechanikus R. Kleemann ein Sohn, Mauergasse 5. — Dem Kaufmann A. Zimmermann eine Tochter, Louisenstraße 18 — Dem Gärtner G. Puff ein Sohn, Feldstraße 4. — Dem Handelsmann R. Blume eine Tochter, Klausthorvorstadt 13. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Die Wittwe Auguste Kolbe geb. Weidner, 69 Jahr 2 Monat 19 Tage, Lungenentzündung, Geiststraße 21. — Cäcilie Clara Stange, 52 Jahr 10 Monat 28 Tage, Herzfehler, Kapellengasse 1. — Der Musiker Albert Carl Krone, 27 Jahr 3 Monat, Nervenparalyse, Dorotheenstraße 1. — Der Getreidehändler Bernhard Wolstorff, 77 Jahr 4 Monat 13 Tage, Magendarmkatarrh, Geiststraße 70. — Der Schlosser Christian Hänsch, 24 Jahr 8 Monat 13 Tage, Hämoptie, Saalberg 8. — Der Schlächter Carl Louis Otto Schmidt, 28 Jahr 5 Monat 29 Tage, Schwindsucht, Strafanstalt. — Die Wittwe Marie Sophie Apel geb. Leopold, 42 Jahr 2 Monat 18 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Hermann Hanland, 4 Jahr 3 Monat 9 Tage, Albuminurie, Margarethenstraße 2. — Des Schlosser H. Terpe Sohn Hermann, 4 Jahr 17 Tage, Croup, königl. Klinik. — Des Handelsmann H. Reiche Sohn Theodor Anton Siegfried, 4 Jahr 2 Monat 17 Tage, Gehirnentzündung, Weingärten 23.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 4. Februar 1880.

Eheschließungen: Der Vice-Feldwebel F. L. Kopp, Coblenz, und A. M. Lumbeck, Giebichenstein.

Geboren: Dem Schuhmacher L. C. Bäcker ein Sohn, Böckstraße 6.

Meldungen am 5. Februar.

Gestorben: Der Wittwe Ch. C. Thieme Sohn, 2 Jahr 3 Monat 5 Tage, Masern, kleine Breitenstraße 12.

Meldungen am 6. Februar.

Geboren: Dem Zimmermann H. F. F. Schulze ein Sohn, Brunnenstraße 34.

Gestorben: Des Handarbeiter A. A. Winkelmann Tochter, 2 Jahr 1 Monat, Masern, Auguststraße 6c.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11 Februar.

Stadt Hamburg. Hr. Chemiker Dr. Homann a. Braunschweig, Fräul. A. Ahmann, Concertsängerin a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Englert a. Prag, Fuchs u. Polenski a. Berlin, Arendts a. Haida, Dunker a. Berlin, Schmidt a. Bremen, Loffius a. Mainz, Biebier a. Schwelm, Wessel a. Elberfeld, Lämmle a. Paris, Thiele a. Berlin, Moosbacher a. Marktbreit, Wertheim a. Cassel, Esser a. Neuß a/R., Geyer a. Erfurt.

Goldner Ring. Hr. Rendant Zacher a. Olmütz. Hr. Dr. med. Schneider a. Freiburg. Die Hrrn. Kaufl. Schleifer a. Weimar, Stieler a. Neuwied, Levi a. Berlin, Zimmermann a. Magdeburg, Stawasser a. Altena, Siegel a. Berlin, Brennscheid a. Elberfeld, Freistadt a. Berlin, Hellmann a. Crefeld, Tepper u. Gerke a. Berlin, Buchthal a. Cöln, Cahn a. Eschwege.

Russischer Hof. Hr. Amtmann Becker u. Hr. Oek.-Inspector Spelling a. Brücken. Die Hrrn. Kaufl. Baldwin a. London, Blackoff u. Renner a. Hamburg, Thiel a. Cassel, Behrendt a. Berlin, Klupsch a. Ballenstedt, Mühlbach a. Gotha, Bogt a. Berlin, Elkan a. Magdeburg, Wiebach a. Grünberg, Großheim a. Frankfurt a. M., Scherrer a. Budapest.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikl. Voigt a. Apolda. Hr. stud. theol. Weserling a. Göttingen. Die Hrrn. Kaufl. Zeitz a. Erfurt, Linemann a. Berlin, Berluschek a. Hettstedt, Richter a. Magdeburg, Hohlweg a. Nürnberg, Wolf a. Mainz, Hempel a. Chemnitz, v. Homeyer a. Berlin, Barth a. Hettstedt, Andre a. Coblenz, Cohen a. Hamburg, Wallach a. Mühlhausen, Winnenberg a. Dülken.

Preußischer Hof. Hr. Buchhändler Meyer a. Crossen a/O. Hr. Inspector Mundt a. Magdeburg. Hr. stud. med. Weith a. Leipzig. Hr. stud. med. Berdez a. Leipzig. Hr. Kaufm. Jäger a. Artern. Hr. Rentier Hertwig a. Mansfeld. Hr. Ingenieur Buhlers a. Frankenhausen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, 10. Februar. Nach dem Beschlusse des Bundesraths findet auch für das Jahr 1879 im Deutschen Reiche eine Ermittelung des Ernteertrags statt, die den Zweck hat, durch direkte Umfrage in den einzelnen Gemeinde- und Gutsbezirken möglichst zuverlässige Angaben über die 1879 wirklich geerntete Menge von Bodenprodukten zu gewinnen. Diese Ermittelung findet in der letzten Hälfte dieses Monats statt und sind die Vorstände der gedachten Bezirke auch in unserer Provinz Sachsen beauftragt worden, die Ausfüllung der hierzu bestimmten Formulare zu veranlassen. Eine Anleitung zu diesem Behufe ist beigegeben. — Im Reg.-Bez. Erfurt sind folgende Märkte v. J. 1880 ab in Wegfall gekommen: In Langensalza: 24. Februar, 21. Juni, 15. September, 26. October; in Thamsbrück: 29. September; in Mühlhausen: 18. Februar, 19. Mai, 15. September; in Treffurt: 8. März, 8. November, 26. April, 6. September; in Nordhausen: der Viehmarkt am Donnerstag vor Reminiscere und Donnerstag vor der Mauritiusweche; in Heinrichs: 3. Februar, 4. Mai, 14. September; in Rohr: 9. Februar, 4. October, 6. December; in Schmiedefeld: 3. April, 25. October; in Weißensee: 7. September, 19. October; in Leinefelde: 20. und 21. September; in Neustadt: 8. und 9. März, 26. und 27. Juli, 29. und 30. November; in Drognitz: 24. Juni; in Gößnitz: 21. Juni, 24. September; in Ranis: 2. Juli. — In Kindelbrück grassiren die Masern unter den Schulkindern aufs heftigste und sind die Schulen bereits seit sechs Wochen geschlossen worden. — Wie bereits gemeldet, wird das 6. Ulanen-Regiment von Langensalza aus nach Hanau verlegt werden. Als Ersatz wird ein Dragoner-Regiment nach Langensalza, Thamsbrück und Großgottern gelegt werden.

♁ Aus der Elb- und Elsteraue, 10. Februar. Gestern Nachmittag wurde von einer Frau im Dorfe Maardorf eine Tasse mit Vitriol ausgetrunken. Wie man behauptet, sollen eheliche Zwistigkeiten die Veranlassung hierzu gegeben haben. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zugezogen wurde, wird die Unglückliche doch schwerlich zu retten sein. — Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr traten plötzlich 2 bewaffnete Männer in die Wohnung des Mühlenbesitzers Röhrborn bei Tröbitzsch und forderten unter Androhung der Gewalt das Geld. Da sie solches aber nicht erhielten, begnügten sich die Strolche mit der Entwendung verschiedener Effecten, als: Kleider, Betten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0008

und dergleichen. — Eine üble Angewohnheit, namentlich bei unseren Hausfrauen, ist die, Zucker vermittelst eines Messers und Klopfen mit der Hand auf jenes zu zerkleinern, was schon die schlimmsten Folgen nach sich gezogen hat. Kürzlich kam in Wahrenbrück der Fall vor, daß eine Hausfrau dabei in der Eile die Schneide des scharfen Messers nach oben legte und nun mit voller Wucht mit der Hand auf das Messer hieb. Das Blut floß sofort in starken Strömen aus der klaffenden Wunde; der gerufene Arzt mußte die Wunde zunähen und stellte fest, daß eine Ader der Hand vollständig durchschnitten war. — Von einem Acte großer Roheit, welcher sich vorige Woche ereignete, wird uns Folgendes erzählt: Die in Tiefenau in Diensten stehende Magd Anna T. steckte eine Katze, welche ihr wahrscheinlich Ungelegenheiten bereitet hatte, in eine unten zugefrorene Gosse. Am andern Morgen fand man das arme Thier in der Gosse angefroren und todt vor.

† In Berlin ist dieser Tage ein Schwindler verhaftet worden, der sich im September vorigen Jahres unter dem Namen eines Hauptmanns Freiherrn von Damitz in Köfen in einer Hauptmanns-Uniform sehen ließ und sich nebenbei als Chef-Redacteur im königlich statistischen Büreau zu Berlin ausgab. Er wollte eine in Berlin wohnende Dame heirathen, welche ein Villengrundstück in Köfen besitzt und auf welches die sicher zu stellenden Kautionen anscheinend eingetragen werden sollten. Das Aufgebot war bereits geschehen, jedoch konnte die Trauung wegen angeblicher Hindernisse bis jetzt nicht erfolgen.

† In Friedrichroda sind am 9. Februar 6 Häuser mit Nebengebäuden abgebrannt.

† Wie der „Voss. Ztg." aus Jena, 8. Februar, geschrieben wird, wird der im dortigen Wahlkreise gewählte Reichstagsabgeordnete Staatsminister Dr. Delbrück demnächst erwartet, um über seine Reichstagsthätigkeit zu referiren.

† Zu Weimar ist am 8. Februar die Wittwe des am 13. November 1868 verstorbenen, durch seine zahlreichen Kompositionen rühmlichst bekannten Zeichners und Malers Bonaventura Genelli gestorben.

† Das Directorium der deutschen Continental-Gasgesellschaft in Dessau hat die diesjährige Generalversammlung auf den 12. März angesetzt, den Tag, an welchem vor 25 Jahren die Bestätigung des Gesellschaftsstatuts durch den verstorbenen Herzog erfolgte. Wie man hört, beabsichtigt das Directorium an diesem Jubiläumstag der Generalversammlung Anträge zu Gunsten der Beamten und Arbeiter der Gesellschaft zu unterbreiten, die hoffentlich die einstimmige Zustimmung der Actionäre finden werden.

† Bei der Konkurrenz über Einlieferung von Plänen zu einer eisernen, transportablen Festhalle für das eidgenössische Sängerfest in Zürich haben die vereinigten vormals gräflich Einsiedel'sche Werke in Lauchhammer auf eine dreischiffige Halle den ersten Preis davongetragen.

† Die bereits gemeldete Trichinen-Epidemie in Riestedt hat während der letzten Tage an Umfang bedeutend zugenommen und sich jetzt auch auf den Nachbarort Emseloh ausgedehnt. Die Zahl der bereits ausgegrägten Trichinosen-Fälle beträgt augenblicklich in Riestedt sicher zwischen 50 und 60 — manche behaupten sogar 80 — in Emseloh 13; und es ist zu befürchten, daß sich diese Zahlen in beiden Orten noch erhöhen werden. Uebrigens wird es immer wahrscheinlicher, daß in Riestedt vom 1. bis 20. Januar nicht blos ein, sondern zwei, vielleicht gar drei trichinöse Schweine geschlachtet worden sind, so wie daß die Infection ausschließlich durch den Genuß rohen, oder halbrohen Fleisches, des sog. Gehackten, stattgefunden hat. Todesfälle haben in Folge dieser Krankheit auch bis heute noch nicht stattgefunden, jedoch hat der Zustand einiger Kranken einen bedenklichen Charakter angenommen. Durch die ärztlicherseits vorgenommene Na untersuchung der verdächtigen Fleischreste sind nur in sehr wenigen Präparaten Trichinen konstatirt worden. Es ist möglich, daß Würste aus dem trichinösen Fleisch auch in andere Gegenden gelangt sind.

† Die in diesem Jahre fast überall sehr früh beendete Campagne der Zuckerfabriken hat eine nicht geringe Anzahl von Arbeitern außer Verdienst gesetzt und wird von diesen der lange andauernde Winter hart empfunden. Die Campagne hat diesmal meist nur 3 bis $3\frac{1}{2}$ Monate gedauert; in der Zuckerfabrik zu Allstedt sind während dieser Zeit im Ganzen 345 000 Centner Rüben verarbeitet worden, so daß durchschnittlich auf eine Tag- und Nachtschicht 3500 Centner kommen. Fast das gleiche Quantum haben verarbeitet die Zuckerfabriken zu Osterhausen bei Halberstadt (332 000 Centner), Heinebrstadt (400 000 Centner) Querfurt (409 362 Centner), Stöbnitz (552 210 Centner); es ist dies das größte Quantum, was diese Fabrik in den zurückgelegten 15 Campagnen erreicht hat. — Eine vor wenig Tagen abgehaltene Versammlung projectirt den Bau einer neuen Actien-Zuckerfabrik in Halberstadt, für welche eine vorläufige Zeichnung 200 Morgen Land zum Rübenbau ergeben hat.

Vermischtes.

[Unter den Pariser Fastnachtsbällen] verdient vor allem der des japanischen Gesandten Erwähnung, dem das ganze diplomatische Corps anwohnte. Die Frau des Gesandten, Madame Sameschima, machte, von allen Mitgliedern der Gesandtschaft umgeben, die Honneurs, was ihr aber manchmal sehr schwer ankam, da sie so kleine Füße hat, daß sie kaum gehen kann.

[Franz Lenbach in Berlin.] Ueber dieses Thema schreibt man der „Frkf. Ztg.": „Lenbach ist der Mann des Tages. Alles, was über die nöthigen Mittel gebietet, will von ihm gemalt sein. Allein auf den Künstler üben die lockendsten Offerten keinen Einfluß aus. Köpfe zu malen, die sein künstlerisches Interesse nicht erwecken, schlägt er rundweg ab, selbst wenn sie den Königen der Börse angehören. So mußte selbst ein Bleichröder ein solches Refus sich gefallen lassen." Bravo!

[Eine Krone in Gefahr.] Als die Königin in Victoria am 5. d. zur Parlaments-Eröffnung schritt, wäre ihr trotz der Anwesenheit all der hohen Würdenträger, die sie umgaben, bald die Krone vom Haupte gerissen worden. Als sie sich nämlich, schreibt ein Londoner Correspondent, auf dem Throne niederlassen wollte, verfing sich eines der Bänder, die von ihrer Wittwenhaube herunterhingen, in den Schnitzereien der Rückenlehne und würde sie um Haube und Krone gebracht haben, wenn nicht die Prinzessin Beatrice, die vom Prinzen von Wales auf die dem Staatsoberhaupte drohende Gefahr durch ein rasch geflüstertes Wort aufmerksam gemacht wurde, das Band mit einer geschickten Handbewegung freigemacht hätte.

[Das Eisfest auf dem Traunsee.] Man telegraphirt der „N. fr. Pr." aus Gmunden vom 8. d.: Der heutige fünfzigjährige Jubiläumstag des Zufrierens des Traunsees wurde durch eine Tour von Mitgliedern des Wiener Eislaufvereins um den See eingeleitet. Das Frühstück fand in Traunkirchen statt, Das Fest selbst begann um 2 Uhr Nachmittags. Tausende von Zuschauern hatten sich zwischen Gmunden und Schloß Ort auf dem Eise eingefunden. Unter den Klängen der Musik begann das Wettlaufen auf Schlittschuhen. Hierauf folgte das Stehstoßen. Den Glanzpunkt bildete das freiwillige Kunstschleifen, welches die Mitglieder des Wiener Eislaufsvereins veranstalteten. Tausende bewundernder Zuschauer bildeten einen weiten Kreis und spendeten den Evolutionen ihren Beifall. Die nächtliche Illumination auf dem See gestaltete sich zu einem großartigen Schauspiele. Zwischen dem Seeschloß Ort und Gmunden war eine Doppelreihe strahlender Laternen aufgepflanzt, durch welche sich ein Zug von Hunderten von Lampions der Mitglieder des Gmundener, des Wiener und des Wiener-Neustädter Eislaufvereins unter den Klängen der Musik bewegte. Da erglühte plötzlich das Schloß Ort in bengalischem Lichte, Alles versunkend. Darüber ein sternenheller Himmel und fernhin rollend das Donnern des springenden See-Eises.

(Eingesandt.)

Schmiedefeld in Thüringen, Reg.-Bez. Erfurt. Bei der traurigen Lage der Verhältnisse in unserer Gegend muß man an die Möglichkeit denken, ein Opfer der bösen Krankheit zu werden, die bei uns herrscht. Wenn man täglich mit Hungernden, fast täglich mit Typhuskranken oder Leichen zusammenkommt, ist's ja nicht unmöglich, daß man ergriffen wird. Noch will man's nicht Wort haben und doch erkranken immer mehr, auch sind etliche schon gestorben; in zwei Häusern Vater und Mutter, während alle Andern krank darnieder liegen, an Hilfe denkt hier noch keiner. Wie viel Menschen giebt es, die nichts mehr zu leben haben; wie schwer ist es ausreichenden Verdienst zu schaffen! Wo dann Krankheit auftritt, ist eine Noth zum Erbarmen. So schön es hier ist im Sommer, wenn unser Thüringer Wald grün und frisch ist, so elend sieht es jetzt aus. Wenn die dürftigen Kartoffelvorräthe aufgezehrt sind — in vielen Fällen sind dieselben auch im Keller erfroren — so müssen die armen Leute hungern. Zwar läßt die Regierung jetzt Armenbrot vertheilen, aber das reicht nicht, und wenn solche Unterstützungen nach polizeilichen Gesichtspunkten gegeben werden, so bleibt für die große Zahl Derer nichts, die sich schämen, öffentlich zu bitten. Von Kösen aus ist schon viel geschehen, aber der Bittenden werden immer mehr und unsre Vorräthe an Mehl, Reis, Graupen u. s. w. werden immer kleiner. Wenn menschenfreundliche Hände in Halle — neben den großen Opfern, welche daselbst gebracht werden, auch für diese Aermsten, die uns bestürmen und beim besten Willen nicht befriedigt, nicht einmal satt gemacht werden können, eine Wenigkeit übrig hätten, so ist in Halle J. Fricke's Buchhandlung, Weidenplan 2b zur Annahme und Weiterbeförderung bereit.

Kunst und Wissenschaft.

— Am 15. d. M. feiert der berühmte Kupferstecher Professor Eduard Mandel in Berlin seinen 70. Geburtstag. In künstlerischen Kreisen bereitet man für diesen Tag Ueberraschungen und Auszeichnungen für den Meister vor.

— Die Berichte aus Olympia melden günstigen Fortgang der Arbeiten, obgleich dieselben auch in der dritten Woche des Januars durch Regenwetter sehr beeinträchtigt wurden. Es fanden sich zahlreiche Ergänzungen der Metopenreliefs, zum ersten Mal auch ein vertieft geschnittener Stein mit einem alterthümlichen Löwenbild, ein Kopf der jüngeren Faustina schließt sich einem früher gefundenen Torso an. Die Fundamente des Heratempels sind eine Fundgrube uralter Weihegeschenke in Erz und Thon. An der Westseite der Altis ist ein Thorgebäude aufgedeckt, das nach Norden führt. Auch bei der Byzantinischen Kirche tauchen neue umfangreiche Bananlagen auf.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

8. Februar.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	333,33	332 44	332 83	332,87
Luftdruck Millim	751 94	749 93	750,81	750,89
Dunstdruck Par. Linien	1 02	1 58	1,40	1,33
Dunstdruck Millim.	2,31	3,56	3 16	3,01
Druck der Par.	332,31	330,86	331,43	331,53
trockenen Luft Mill.	749,63	746.37	747,65	747,88
Rel. Feuchtigkeit	89,5 %	64,7 %	38,1 %	80,8 %
Wärme Réaumur	— 6,9	+ 2,3	— 2,5	— 2,1
Wärme Celsius	— 7,50	+ 2,88	— 3,13	— 2,58
Wind	SE 1.	ESE 1.	E 2	—
Himmelsansicht	völlig heit.	völlig heit.	völlig heit.	völlig heit.
Wolkenform	—	—	—	—

Der Luftdruck ist auf 0,0 reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 8.—9. Febr.: — 3,9 R
= — 4,88 C.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 7. Februar

Activa			Gegen d. 31. Jan
1) Metallbest. (der Bestand an coursf. deutschem Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ	573,156,000 Zun.	4,837,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	49,559,000 Abn.	2,664,000.
3) do. an Noten and. Banken	„	21,573,000 Abn.	5,161,000.
4) do. an Wechseln	„	347,661 000 Abn.	7,281, .
5) do. an Lombardforderungen	„	48,774,000 Abn.	8,962 .
6) do. an Effekten	„	16 135,000 Zun.	317 0.
7) do. an sonstigen Activen	„	24,553,000 Abn.	385 0.
Passiva.			
8) Das Grundkapital	ℳ	120,000,000 unverändert.	
9) Der Reservefonds	„	15,223,000 unverändert.	
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„	711,750,000 Abn.	15,850,000.
11) Die jonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	217,916,000 Abn	3,034,000.
12) Die sonstigen Passiven	„	537,000 Abn.	34,000.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 11. Februar 1880

Bergisch-Märkische 100,90. Cöln-Mindener 147 — Oberschlesische A. C. D. 178.— Rheinische 158,— Oesterr. Staatsbahn 477 —. Lombarden 155,50. Oesterr. Erdb.-Act. 537,50. Preuß. Consolid. 109.90. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 231,70. Mai-Juni 232 70, ermattend.
Roggen. Februar 172,50 April-Mai 174,50. Mai-Juni 174 25, ermattend.
Gerste loco 140 —203.
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 150 50
Spiritus loco 60 30. April-Mai 60 90. Mai-Juni 61 10, matt
Rüböl loco 54 50. April-Mai 54 20 Mai-Juni 54 80.

Carl Riesel's Reise-Comtoir kündigt in einem soeben ausgegebenen Programm die Durchführung neuer und interessanter Unternehmen an. Es sind dies 1) Hotel-Couponsystem und 2) Hotel- und Pensionssystem zu festen Preisen. Das Hotel-Couponsystem kommt jenen Reisenden entgegen, welche auf der Reise im In- und Auslande den Comfort der renommirtesten Hotels I. Ranges beanspruchen, nicht zu viel Geld mit sich führen wollen, allen Verhandlungen mit Hotelier und Personal, sowie Verlusten aller Art, z. B. beim Geldwechseln 2c. aus dem Wege gehen, und sich namentlich schon vor der Reise einen genauen Kosten-Ueberschlag machen wollen. Die Reisenden kaufen zu diesem Endzweck in Carl Riesel's Comtoir qu. Coupons zugleich mit den betreffenden Retour- und Rundtourbilleten für eine beliebige Anzahl von Tagen (Preis pro Tag für alle Bedürfnisse acht Mark), welche laut contractlichem Uebereinkommen in den Hotels als Zahlung angenommen werden. Der Coupon-Inhaber ist unbeschränkt in der Dauer seines Aufenthalts in den betreffenden Hotels, auch ist es in sein Belieben gestellt, die 3 Tagescoupons ganz auszunützen, d. h. Frühstück, Diner und Logis mit Licht und Bedienung in demselben Hotel zu beanspruchen oder nur Einzelnes, z. B. nur Logis oder Diner. Unbenutzte Coupons werden zurückgenommen. Eine vorherige Anmeldung der Coupons in den Hotels ist nicht erforderlich. Das zweite Unternehmen „Hotel- und Pensionssystem zu festen Preisen", entspricht mehr den Bedürfnissen des reisenden Mittelstandes und der Touristen; dasselbe giebt, indem der Reisende die Rechnungen erst in den Hotels bezahlt, vor der Abreise einen genauen Ueberblick der Kosten durch ein Büchlein — „Carl Riesel's Reise-Oeconom und Rundreiseführer" — welches an den Verkaufsstellen der Eisenbahnbillete gleichzeitig mit letzteren ausgehändigt wird. Dasselbe, mit allen Attributen eines handlichen Notizbuches versehen, enthält nächst der Führung an der Hand des Rundreisebillets ein Verzeichniß der Ruhepunkte, sowie deren renommirtesten Hotels und Pensionen mit genauen Angaben der Hotel- und Pensionspreise, welche dem Comtoir von den Hoteliers unterschriftlich zugesichert worden sind. Den Inhabern von „Carl Riesel's Reise-Oeconom" ist also die Einhaltung der in diesem Buche verzeichneten ermäßigten Preise bei Wegfall aller weiteren Trinkgelder garantirt. Sogenannte obligatorische Trinkgelder werden seitens der Wirthe zu den Logis- resp. Pensionspreisen zu schlagen sein.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 12. Februar:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. v. 8—1. Bücher-Ausleihung v. 11—1.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache, offene Bibliothek und Gesellschaftsabend gr. Ulrichstr. 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Rechnen, Bauklasse, Zeichnen. Volksschule: Deutsch und Rechnen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscursus im Restaurant Musculus, Rannische Str. 24.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Concerte.
Gr. Symphonie-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Kätchen von Heilbronn", romant. Ritterschauspiel.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. Milchkuren, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohn-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Bemitzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Wahlverein der ver. Liberalen.
Donnerstag den **12. Februar c. Abends 8 Uhr**
Generalversammlung im **Neumarkt-Schießgraben.**
Tagesordnung: 1) Vorstandswahl. 2) Geschäftliches. 3) Die gegenwärtigen Landtags- und bevorstehenden Reichstags-Verhandlungen.
Der Vorstand.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll Mittwoch den 24. Februar Vormittags 10 Uhr sämmtliches Inventar, als:
Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Droschke, ein halbverdeckter Kutschwagen, Kutsch- u. Ackergeschirr, Dresch-, Drill- und Hackmaschine und verschiedene Wirthschafts- und Hausgeräthe meistbietend verkauft werden.
Stroh- und Futtervorräthe werden von jetzt an abgegeben.
Wolff,
Schwittersdorf bei Beiensiedt.

Geschäfts- und Hausverkauf.

Eine seit ca. 50 Jahren in einer Residenzstadt Thüringens bestehende renommirte
Hof-Pianofortefabrik
(verbunden mit Leihinstitut)
ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Anfragen sub H. 20 c bef. die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Gotha.**

1 kl. Fabrik mit fester Kundschaft für fertiges Fabrikat (in einer schönen kl. Stadt Thür.) und dazu gehörigem Weinberg mit 9000 Stöcken, soll Ruhesetzens halber sehr billig verkauft werden. Anfragen sub H. 20 c bef. **F. A. Petzerling,** Töpferplan 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0009

Eisleben, den 7. Februar 1880.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll zum Zwecke der Auseinandersetzung das Band 1 Art. 13 des Grundbuchs von Creisfeld für den Bergmann **Carl Schmidt** daselbst eingetragene, jetzt dessen Erben gehörige Wohnhaus Creisfeld Nr. 81 mit kleinem Hof, Flächeninhalt 2,30 Ar, Nutzungswerth 36 ℳ,

am 27. März 1880 Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zur „Erholung" in Creisfeld

durch den unterzeichneten Richter versteigert und

am 31. desselben Monats Vormittags 11½ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie die beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle können in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung III eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Königliches Amtsgericht IV.
(gez.) **Herrmann.**

Subhastation.

Die der Wittwe **Caroline Gräbner** gehörigen, im Hypothekenbuche von Düben Band I Blatt 21 eingetragenen, bisher zum Betriebe einer Weißgerberei benutzten und wegen der an dem Grundstücke vorbeifließenden Mulde zur Gerberei und andern Fabrikanlagen geeigneten Grundstücke — Wohnhaus mit Zubehör, 53 Ar 60 □Mtr. Garten und 97 Ar 10 □Mtr. Ackerland — sollen

am 29. März 1880 Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle versteigert werden.

Düben, den 3. Februar 1880.

Königliches Amtsgericht.
v. Bamberg.

Auf Antrag des Gastwirths **Johann Friedrich Zeitschel** in Thierschneck soll das demselben gehörige dasige Besitzthum, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, in welchem seit 1831 Gast- und Landwirthschaft betrieben wird, sowie aus ca. 11½ Hectaren Feld, sammt todtem und lebendigem Inventar im Ganzen oder im Einzelnen

Dienstag den 30. März d. J. früh 10 Uhr

im **Zeitschel**'schen Gasthof zu Thierschneck um freiwilligen Verkauf gebracht werden. Anzahlung: 20,000 Mark.

Die Kaufbedingungen können schon vorher im Gericht eingesehen oder abschriftlich bezogen werden.

Kamburg, den 9. Februar 1880.

Herzoglich Sächs. Amtsgericht I.
Abesser.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Anleitung zur Durchmusterung des Himmels.

Astronomische Objecte für gewöhnliche Teleskope.

Ein Hand- und Hülfsbuch für alle Freunde der Himmelskunde, besonders für die Besitzer von Fernrohren.

Von **Dr. Hermann J. Klein.**

Mit 75 in den Text eingedruckten Holzstichen, 5 Tafeln, zum Theil in Farbendruck, 4 Sternkarten und einem Titelbilde. 8. geh. Preis 24 Mark.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnement an. Preis pro Qtl. 4 Mark. G. Kauffmann's Verlag in Halle a/S.

Die Natur. No. 5.

Illustrationen: Der Eulen-Papagei (Strigops habroptilus). Originalzeichnung von M. Cachet.

Inhalt: Studien am „Lebensrad" ꝛc. Von Dr. Eugen Dreher. Joh. Maria Hildebrandt's Reise nach Madagaskar. Von C. Renisch. D. Boaelwelt Neu-Seelands II. Von Prof. G. v. Hayek. Kommen in Australien Alligatoren vor?! Von J. D. E. Schmeltz, Lit.-Bericht. Paläontologische, Astronomische, Kosmologische, Mikroskopologische Mittthlgn. Meteorol. d. Monats November 1879. Kleinere Mittthlgn. ꝛc. ꝛc.

Im Verlage von Fr. **Bartholomäus** in Erfurt erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsche

Festspiel-Halle.

Sammlung
von

Prologen, Festspielen und Festzügen.

Zur Aufführung in Künstler-, Juristen-, Krieger-, Carnevals- und anderen Vereinen, sowie bei festlichen Gelegenheiten in Schüler- und Privatkreisen.

Herausgegeben
von
Edmund Wallner.

INHALT:

Heft I. **Aschenbrödel,** Festspiel von Gustav Leutritz. Preis 75 Pf.
„ II. **Prolog zu einem Juristenfest. — Justinian, auf der Durchreise. — Prosa contra Poesie. — Der Zukunftsjurist.** Preis 1 M.
„ III. **Die Kaiserkrönung,** Patriot. Festspiel von Dr. Felix Meyer. Preis 75 Pf.
„ IV. **Die erste Rede,** Festspiel zu einem Reserve-Offizier-Feste von Dr. Felix Meyer. Preis 1 M.
„ V. **Rübezahls Rache.** Nach einem Märchen von Musäus zur Aufführung an Schulfesten und in geselligen Vereinen dramatisch bearbeitet von Alexander Junghänel. Preis 1 M.

Empfehlung ausgezeichneter Räucherwerke von Karl Kreller, Chemiker, Nürnberg.

Duft-Essig zu 45 ₰, **Indischer Räucherbalsam** zu 30 und 60 ₰ das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 20 ₰ die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten, zeichnen sich durch langandauernden und trefflichen Wohlgeruch aus und sind in ächter, frischer Waare zu haben bei

Helmbold & Cie., Halle a/S.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen bei
A. Burghardt, Leipzigerstr. 17.

Eine **Zugkuh,** unter zweien die Wahl, verkauft **Amsdorf Nr. 42.**

Ein junges gebild. Mädchen, Tochter eines Gutsb., welche noch in Stellung, wünscht 1. April als erste oder zweite Wirthschafts-Mamsell Stellung. Gute Behandlung wird hohem Gehalt vorgezogen. Adressen bitte Annoncen-Annahme **F. C. Demand jr., Lauchstedt.**

Auctions-Nachtrag.

In der Auction **Donnerstag** Vorm. **11** Uhr **(Gr. Wallstraße 1)** **kommt 1 eleganter Salonkronleuchter** zu 6 Kerzen mit zur Versteigerung. **J. H. Brandt,** Auct.-Commiss.

Die **Krankenkasse** für **Stärkefabriken pp.** wird von jetzt ab von den Herren **F. Schlüter Söhne,** Merseburgerstraße 42, verwaltet.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

Halle a/S., Barfüßerstraße 16.

Beginn des neuen Cursus: **Anfang April.**
Dauer 6 Monate. — Für Auswärtige Pension.
Nach beendetem Cursus sorge auf Wunsch für passende Stellung.
Alles Nähere durch Prospecte. ***Lina Sellheim,***
gepr. Kindergärtnerin u. Vorsteherin.

Creditverein von Thorwest, Nägler & Co.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** wird

Mittwoch den 25. Februar Nachmitt. 1 Uhr

im Saale des Herrn **Plümecke** abgehalten, zu welcher die Herren Actionaire ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1) Vorlegung des Geschäftsberichts für 1879.
2) Bericht des Aufsichtsraths und Beschluß über Gewinnvertheilung.
3) Beschluß über Ertheilung der Decharge.
4) Wahl eines Aufsichtsrathmitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn **Lossier.**

Cönnern, den 9. Februar 1880.

Der Aufsichtsrath.

Einladung

zur

Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins

der Kreise

Bitterfeld & Delitzsch

Mittwoch, den 25. Februar 1880, Vorm. 10 Uhr,
in Bitterfeld Gasthof zum „Prinz von Preußen".

Tages-Ordnung:

1) Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.
2) Die Magdeburger Provinzial-Schau und ihre Bedeutung für die Provinz. Eingeleitet vom Vereinssecretair.
3) Die Wucher- und Wechselfrage im Bereich der Landwirthschaft. Ref. Oberförster **Brecher,** Zöckeritz.
4) Involvirt der immer größere Dimensionen annehmende Verkauf von Speisekartoffeln eine Gefahr für die Erhaltung bez. Vermehrung des Culturzustandes der größeren auf Brennerei bastirten Güter und bietet der Zukauf von Mais ein hinreichendes Aequivalent? Fragest. und Ref. Graf von Mengersen — Zschepplin. Corref. Dörries — Löberitz.
5) Bericht des Landtagsabgeordneten Freiherrn von Bodenhausen über das neue Feld- und Forst-Polizei-Gesetz.
6) Max Müller — Gera: Ueber Geschichte der Blitzableiter, deren frühere und jetzige Construction und wie dieselben sein sollen, um absolute Sicherheit bei Gewittern zu gewähren. (Mit Experimenten verknüpft.)
7) Ueber die Josef Bertel'sche Anbaumethode der Zuckerrübe. Dryander — Schenkenberg.
8) Wie hat sich der Dehof'sche Raupenbleser bewährt? Fragest. Dönitz — Zaasch; Ref. Hirsch — Roitzsch.
9) Welche Vortheile gewährt der Kulturtechniker im Dienste des Landwirthschaftlichen Wiesenbaues? Fragest. Merkwitz — Delitzsch; Ref. Catastercontroleur Grimsinski — Delitzsch.
10) Ist die Gründung einer Molkerei-Genossenschaft in unsern Kreisstädten möglich? Ref. Schirmer — Neuhaus.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Zschortau, im Januar 1880. **Der Vorstand.**
(gez.) **von Busse.**

Von einer größeren **Maschinenfabrik** wird ein

Buchhalter

in gesetztem Alter, welcher mit der **doppelten Buchführung** genau vertraut ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Z. P. 4299. **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichsstraße 4 I erbeten.

Ein bekannt gutes

Tuch-, Modewaaren- und Herrengarderobe-Geschäft

in einer kleinen Stadt der Provinz **Sachsen** ist sofort **Familienverhältnisse** halber zu verkaufen. Nur reelle zahlbare **Selbstkäufer** erfahren das Nähere unter **M. G. 4335** bei **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4 I.**

Hausverkauf.

In einer Stadt Anhalts (circa 20,000 Einwohner) ist ein noch fast neues Wohnhaus in guter Geschäftslage, worin seit längerer Zeit ein flottes **Materialgeschäft** betrieben, sehr preiswerth sofort zu verkaufen. Adressen werden unter A. B. # 333 postlagernd Bernburg erbeten.

Grubenschienen.

Mehrere Hundert Ctr. gebrauchte **Grubenschienen,** sowie 14 eiserne **Förderhunde** mit Patentachsen sind zu verkaufen bei **Ernst** in **Borsdorf** bei Leipzig.

Einige kleinere Knaben finden gute **Pension** zu mäßigen Preisen. Näheres ertheilt gütigst Herr Schulinspector **Berger,** Franckensplatz Nr. 2.

Eine gangbare Ziegelei, in der Nähe von Halle a/S. gelegen, mit ausreichendem Thonlager, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim **Holzhändler W. Fischer** in Halle a/S.

Verwalter, ält. u. jüng. Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Jungfern, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen suchen Stell. durch Frau **Fleckinger,** kl. Ulrichsstraße Nr. 7.

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet ein junger **Commis,** der **tüchtiger Verkäufer** sein muß, Placement per Ostern oder sofort.

Torgau, den 8. Februar 1880.
O. Kreitlow.

Unentbehrlich für jeden Reichsbürger!
Taschenbuch des deutschen Rechts, enthält Reichsverfassung, Bürgerrecht, Militär- und Verkehrswesen, Strafgesetz, Gewerbeordnung, Handels- u. Wechselrecht, Münz-, Maß- und Gewichtsordnung, Papiergeld, Zoll-, Preß-, Wahl-, Patentgesetz u. s. w. und das **gesammte Prozeßverfahren** nach den Reichsjustizgesetzen nebst einem **erklärenden Wörterbuch.** Preis elegant gebunden 3 ℳ 50 ₰, mit Supplementband (Gesammt-Gerichtskostenwesen) 4 ℳ 50 ₰. **Leipzig,** Verlag von **R. Fröbel.**

Vier Paar gute fehlerfreie vier-, fünf- oder sechsjährige **belgische Pferde,** sämmtlich von importirten Fohlen gezogen, stehen, weil übercomplet, zum Verkauf auf Rittergut Wenigsömmern bei Sömmerda. **Reuter.**

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Dölau sollen

I. am Montag d. 23. Februar 10 Uhr

circa 80 m eichene u. kieferne Scheite, 180 rm dergl. Abraum-Reisig, und die bereits einmal zum Ausgebot gestellten Nutzhölzer,
circa 57 Kiefern mit 51 fm, 52 Eichen mit 40 fm.

II. Donnerstag d. 26. Februar 10 Uhr

circa 40 Eichen mit 34 fm, 195 Kiefern mit 197 fm
öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagen 53 bei Nietleben einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 10. Febr. 1880.
Königliche Oberförsterei.

Verkauf.

Ein Landgut, schöne Lage, 11½ Altenburger Acker haltend, mit guten Wirthschaftsgebäuden, verbunden mit einer in schwunghaftem Betriebe und gutem Absatz der Waare befindlichen Ziegelei mit Gyps- und Kalksteinbruche, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit 12,000 Mark sofort zu übernehmen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 2 j. Mädchen zum Erl. der ff. Küche und 2 Kellnerlehrlinge.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Richter's Anker-Chocoladen

in reiner unverfälscht. Qualität, als: **Gewürz-Chocoladen, Vanille-Chocoladen, Gesundheits-Chocoladen, Eisen-Chocoladen, Malz-Chocoladen,** reiner **Cacao** in Stücken, reines **Cacaopulver** p. Pack = ½ Pfund 63 ₰ — 2 Mark. Alleinige Niederlage für **Halle a/S.** und Umgegend bei

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Sommerroggen-Saat

in vorzüglicher Qualität verkauft das **Rittergut Lützschena** bei Leipzig.

Treibriemen

aus bestem rhein. Kernleder, selbstgefertigt, vorzügliche **Näh-** und **Binderiemen, Schlledertern** zu **Manschetten** hält stets Lager u. empf. mögl. bill. **Reparaturen** prompt und billigst.
R. Donner, Sattlermeister, **Halle a/S.,** große Ulrichsstraße 11.

Beginn eines II. Winterkursus in **Stolze'scher Stenographie** Donnerstag den 12. Februar cr. im Restaurant **Musculus,** Rannischestraße 24. Honorar ℳ 3. — Anmeldungen daselbst erbeten.

Der Vorstand
des Stenogr.-Vereins n. Stolze zu Halle a/S.

Otto Kremershoffs Recitationen
frei aus dem Gedächtniß.
Donnerstag, 12. Februar
Abends 7 Uhr
im Saale des **Volksschulgebäudes**

Faust

I.

Billets à 1,50 ℳ, Schüler-Billets à 50 ₰ vorher in der Buchhandlg. der Herren **Schrödel & Simon.**
Kassenpreis 2,00 ℳ

Neues Theater.

Donnerstag den 12. Februar

XIX. Symphonie-Concert.

(Orchester 40 Mann.)
1) Ouv. Aennchen von Tharau v. Hofmann. 2) Trauermarsch einer Marionette von Gounod. 3) **Slavische Tänze** 1—4 v. **Dvorák** (neu). 4) Symph. Eroica v. Beethoven. 5) Norwegische Volksmelodie für Streichinstr. v. Svendsen. 6) Pesther Carneval, Ungar. Rhapsodie 6 v. Liszt.

Billets 3 St. 1 ℳ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und **Vogel,** gr. Ulrichsstraße 4, zu haben.

Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800212-15/fragment/page=0010